

# DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK

(KATALOG DER VON DEN DIENSTSTELLEN DER NSDAP HERAUSGEGEBENEN LITERATUR)

Das nachfolgende, kommentierte Verzeichnis umfasst all jene Titel, die von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) im Katalog der Literatur, die von den Dienststellen der NSDAP herausgegeben wurde, unter der Rubrik „Gau Sachsen“ verzeichnet sind. Theoretisch umfasst dieser Bestand sämtliche Druckschriften, die von der Gauleitung Sachsen bzw. den ihr unterstehenden Ämtern und Gliederungen herausgegeben und die gemäß den Sammelrichtlinien der DNB für beschaffungswürdig befunden wurden. Praktisch begegnen dem Benutzer jedoch eine Reihe von Unstimmigkeiten, die sich nur teilweise aus der Entstehungsgeschichte des Katalogs herleiten lassen.

Zunächst zur Struktur des Katalogs – diese folgt dem Regelwerk der Preußischen Instruktionen; ein System, welches auch in anderen Katalogen der DNB bis einschließlich 1973 in Gebrauch war. Entscheidend ist dabei zunächst der Name des Autors, nur wenn dieser nicht genannt wird bzw. nicht ermittelbar ist, kommt der Sachtitel zum Tragen. Bei Letzterem ist dann nicht etwa die vorgegebene Wortfolge maßgebend, sondern das erste unabhängige Substantiv. Diese Regel greift auch bei Werken von mehr als drei Verfassern bzw. bei Periodika. Nichtsdestotrotz bleiben Fragen offen – etwa, weshalb bei manchen Reihenveröffentlichungen bestimmte Titel gleichsam exemplarisch aufgenommen wurden, andere wiederum nicht (verwiesen sei hier etwa auf die „Bausteine für die ‚Deutsche Erziehung‘“ in 22 Bänden). Dies führt v. a. dann zu Problemen, wenn die einzelnen Ausgaben jeweils eigene Signaturen tragen. Stichwort Signatur: Mehrfach stimmte die im Zettelkatalog angegebene Signatur nicht mit derjenigen überein, unter der der entsprechende Titel im OPAC verzeichnet war. Zuweilen unterschieden sich auch die auf den Karteikarten vermerkten Sachtitel von ihren Pendants im OPAC. Das konnte v. a. immer dann beobachtet werden, wenn Umschlagtitel und jener im Bandinneren voneinander abwichen.

Als mögliche Erklärung mancher dieser Unstimmigkeiten bietet sich die Entstehungsgeschichte des Katalogs an. Angelegt in den 1930er und 1940er Jahren, zeitgleich mit der Aufnahme der betreffenden Titel, wurde der Zettelkatalog zu einem nicht mehr näher bestimmbar Zeitpunkt zu DDR-Zeiten aufgelöst. Erst Anfang der 1990er Jahre gelang es Mitarbeitern der DNB, den Katalog wieder zu restaurieren und den Karteikarten ihre ursprüngliche Ordnung (gemäß den Preußischen Instruktionen) zurückzugeben. Neue Karten wurden dabei freilich ebenso wenig angelegt wie Ergänzungen vorgenommen wurden; etwaige Lücken im Katalog müssen also schon vorher entstanden sein bzw. waren von Anfang an da. Weitere Abweichungen mögen sich dann im Zuge der seit 1994 durchgeführten Digitalisierung eingeschlichen haben, letztlich bleibt aber auch dies Spekulation. Wo immer entsprechende Fehler und/oder Auslassungen während der Erfassung in das kommentierte Verzeichnis entdeckt werden konnten, wurden diese, soweit möglich, korrigiert und sind im nachfolgenden Verzeichnis bzw. in der Abschrift des Zettelkatalogs vermerkt.

Weitere, gewissermaßen zu erwartende Probleme des Bestandes hängen in erste Linie mit dessen Alter zusammen. So wird eine geringe Zahl als Kriegsverlust geführt oder aber war zum Zeitpunkt der Zusammenstellung dieses Verzeichnisses nicht (mehr) auffindbar. Deutlich mehr Titel gelten als beschädigt und sind gegenwärtig beim Buchbinder.

Somit kann das nachfolgende Verzeichnis, das in seiner Reihenfolge dem Zettelkatalog folgt, leider keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Nicht ausgeschlossen werden kann, dass neben den erwähnten Auslassungen (also infolge von Beschädigungen, Kriegsverlusten usw.) noch weitere, von der Gauleitung Sachsen der NSDAP herausgegebene Werke durch die DNB sehr wohl überliefert sind,

jedoch unentdeckt blieben, weil diese nicht im Zettelkatalog verzeichnet waren. Eine entsprechende, zielgerichtete Suche nach Sachgebieten ist im OPAC der DNB nicht möglich.

Von derlei Problemen einmal abgesehen, umfasst der von Juni bis Dezember 2009 erschlossene Bestand (inklusive der vom Bearbeiter vorgenommenen Ergänzungen) rund 70 Titel, die sich in etwa zu gleichen Teilen aus Einzelschriften und Periodika zusammensetzen. Der weitaus größte Teil des Bestandes ist in den Jahren zwischen 1935 und 1939, zuzüglich vielleicht noch der ersten beiden Kriegsjahre erschienen, doch spätestens ab 1941 nimmt die Zahl der Titel und insbesondere deren Umfang rapide ab. Personalmangel scheint dabei nicht einmal der einzige Grund gewesen zu sein, auch die Kriegswirtschaft dürfte hier eine entscheidende Rolle gespielt haben – so ist in den Quellen regelmäßig von „Papiermangel“ die Rede, weshalb dann u.a. die Auflage reduziert werden musste oder aber anstelle der gewohnten wöchentlichen bzw. monatlichen Erscheinungsweise plötzlich Doppelausgaben das Bild prägen. Interessanter als die Einzelschriften sind tendenziell die Periodika einzustufen. Ermöglichen es diese doch, Entwicklungen über einen längeren Zeitraum hinweg besser nachvollziehen zu können. Leider gibt es praktisch keinen einzigen Titel, der durchgängig, also über den gesamten Zeitraum der nationalsozialistischen Herrschaft hinweg, erscheint. Am ehesten trifft dies noch auf den „NSG“, den „Nationalsozialistischen Gaudienst“, zu. Der erscheint fortlaufend – von einzelnen Ausnahmen abgesehen – zwischen 1936 und 1945, und das täglich. Inhaltlich handelt es sich dabei um eine umfangreiche Sammlung von Pressemitteilungen, von der Gaupressestelle Sachen verfasst, die zur Verteilung an die Redaktionen der sächsischen Zeitungen bestimmt waren.

Jan Gülzau

### NSDAP, GAU SACHSEN

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei – Gauleitung Sachsen – Gauschulungsamt (Hrsg.): Arbeitstagung der Schulungsbeauftragten des Gau Sachsen vom 24. bis 26. Oktober 1936 in Dresden, Dresden 1936, 12 Seiten. [Signatur: 1940 A 6854]**

Auf 7 Seiten Verzeichnis der angebotenen Sonder- und Einzeltagungen, keine Inhalte, lediglich Angabe von Uhrzeit, Tagungsort und Tagungsleiter bzw. wer sich zu den jeweiligen Tagungen einzufinden hat (so z.B. die „Lehrer der Gauschulungsburgen und Gauschulen“, die „Stellvertreter der Kreisschulungsleiter“ usw.).

**Bausteine für die deutsche Erziehung, hrsg. vom NSLB Sachsen, Abteilung Erziehung und Unterricht, Leipzig 1934-41, 22 Ausgaben in unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: Siehe Einzeltitel]**

Keinerlei Angaben über irgendwelche Auflagezahlen. Umfang variiert ebenso wie die augenscheinlich unregelmäßige Erscheinungsweise der Reihe. Auch inhaltlich sind die Themen mannigfaltig, obgleich sie stets die Interessen des Lehrkörpers an Grund- und Mittelschulen im Blick haben. Zunächst überwiegen zeitgeschichtliche Themen (Hitler, Versailles u. Ä.), später kommen dann praktische Vorschläge für die Ausgestaltung auch anderer Unterrichtsfächer (etwa Chemie und Sport) hinzu. Unterbrochen wird die Reihe immer mal wieder durch grundsätzliche Gedanken zur Stoffvermittlung im Unterricht, die kein bestimmtes Fach vor Augen haben (Heft 8 bzw. Heft 19). Die letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist Heft Nr. 22 (1941), danach wurde die Reihe mutmaßlich eingestellt.

**Maria Horschke: Adolf Hitler. Eine Behandlung des Lebensbildes unseres Führers im 6. bis 7. Schuljahr (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 1), Leipzig 1934, 16 Seiten. [Signatur: SA 7494-A1]**

Heft 1 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Maria Horschke behandelt über 16 Seiten hinweg das Leben Adolf Hitlers, aufbereitet für den Geschichtsunterricht der 6. und 7. Klassen. Zur Didaktik heißt es bei der Autorin im Vorwort (S. 2): „[...] Die Erziehungs-Ideale unserer national-sozialistischen Weltanschauung – ganze deutsche Menschen zu bilden, erfüllt mit einer glühenden Liebe zum Volke, mit selbstloser, opferbereiter Manneszucht und edlem Frauentum, mit einem uner-schütterlichen Glauben zu Gott –, lassen sich bei jeder Betrachtung am Führer klar und begeistert heraus-schälen. „Worte belehren, Beispiele reißen hin“, diese Wahrheit gilt mehr denn je am Beispiel unseres geliebten Führers. Ihm nachzueifern, seine Tugenden nachzuüben ist wahrlich ein hohes Ziel für unsere Geschichtsbetrachtung. „Hitlergeist in den Kindern lebendig machen“, sein Leben die Kin-der nacherleben lassen, so stelle ich mir das Ziel für dies herrliche Stück Erziehungsarbeit im Rahmen des Geschichtsunterrichts.“

**(Arno) Vetter: Die Kriegsschuldfrage. Methodische Bearbeitung für Oberklassen der Volksschu-  
len und Berufsschulklassen (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 2), Leipzig 1934, 24  
Seiten. [Signatur: SA 7494-A2]**

Heft 2 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Bezirksoberschulrat Dr. Vetter (lt. O-PAC Arno Vetter) erörtert über 24 Seiten hinweg die im Versailler Vertrag festgeschriebene alleinige Kriegsschuld Deutschlands. Hauptaugenmerk des Autors gilt der Widerlegung der Selbigen. Dabei gibt Vetter in seinen Vorbemerkungen (S. 2-4) zu bedenken, dass das Thema aufgrund seiner Kom-plexität erst im Geschichtsunterricht mit Kindern der 8. Klassen zu behandeln sei. Schließlich setzte die Komplexität des Themas eine umfassende Kenntnis der deutschen Geschichte seit 1870/71 voraus.

**(Fritz) Pohlers: Der Tag von Potsdam. Eine methodische Bearbeitung für das 7. und 8 Schuljahr  
(= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 3), Leipzig 1934, 16 Seiten. [Signatur: SA 7494-  
A3]**

Heft 3 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von F. Pohlers (lt. OPAC Fritz Pohlers) lie-feriert über 16 Seiten Materialien zur Gestaltung des (Geschichts-)Unterrichts für die 7. und 8. Klassen, den „Tag von Potsdam“ betreffend. Gemeint ist die Einberufung des neuen Reichstages in Potsdam vom 21.03.1933.

**(Fritz) Pohlers: Der Versailler Vertrag. Eine methodische Bearbeitung für das 7. und 8. Schul-  
jahr (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 4), Leipzig 1934, 40 Seiten. [Signatur: SA  
7494-A4]**

Heft 4 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von F. Pohlers (lt. OPAC Fritz Pohlers) setzt sich über 40 Seiten hinweg mit dem Zustandekommen des Versailler Vertrags auseinander. Hauptau-genmerk gilt den Verhandlungen und den im Vertragswerk enthaltenen Bestimmungen; die innenpoli-tische Situation in Deutschland spielt keine Rolle. Umfangreicher Anhang (S. 30-39) mit Liedern, Gedichten und Gebeten (!) zu Versailles bzw. der Revision desselbigen.

**Kurt Bibl: Schule und Flugsport. Anleitung zum Bau eines Schüler-Segelflugzeugmodells (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 1 bzw. 5), Leipzig 1934, 16 Seiten plus Modellbogen.  
[Signatur: SA 7494-C1]**

Bei diesem Heft aus der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ bestehen gewisse Unklarheiten bezüglich der Einordnung in die Serie. Der Umschlagtitel weist den Band als Heft 1 aus, erschienen allerdings in der „unterrichtspraktischen Reihe C“ – im Gegensatz zu den übrigen Bänden, die alle-samt in der „unterrichtspraktischen Reihe A“ veröffentlicht worden sind. Spätere Verlagsanzeigen

(beispielsweise in Heft 9 (1936) der Reihe, S. 55-56) weisen den Band allerdings als Heft 5 aus, auch scheint die Unterscheidung in verschiedene „unterrichtspraktische Reihen“ seit Heft 6 vom Umschlagsbild verschwunden zu sein. Es darf spekuliert werden, inwieweit besagte „Reihe C“ nicht weiter verfolgt wurde und der entsprechende Band bei späteren Nachdrucken als Heft 5 ausgewiesen wurde. Im Übrigen ist ein weiteres Heft 5 – etwa aus der Reihe A – auch nicht durch die DB überliefert.

Inhaltlich entspricht Heft 5 (oder Heft 1, je nach Zählung) der Reihe einer Bauanleitung inklusive Modellbogen für die Konstruktion eines Segelflugzeuges im Werkunterricht.

**Gotthold Weicker (Hrsg.): Schule und Scholle. Ein Ausschnitt aus der Arbeit im Schullandheim des Wettiner Gymnasiums zu Dresden (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 6), Leipzig 1935, 56 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-6]**

In Heft 6 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ berichten erstmals mehrere Autoren – Dr. Weicker fungiert nur als Herausgeber – über ihre Erfahrungen mit praxisnahen Unterrichtsformen im Schullandheim.

**Walther Morgner: Schulversuche zum Luftschutz (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 7), Leipzig <sup>2</sup>1937, 28 Seiten. [Signatur: SA 7494-7]**

Heft 7 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Walther Morgner schlägt auf 28 Seiten Schulversuche für den (Chemie-)Unterricht vor, in welchem den Schülern nacheinander die Themenbereiche „Sprenggefahr“, „Brandgefahr“ und „Gasgefahr“ nahe gebracht werden sollen. Hintergrund sind politische Vorgaben zum Luftschutz, der nunmehr an den Schulen gelehrt werden soll.

**(Paul) Männchen: Impuls oder Lehrerfrage im Unterricht. Eine Untersuchung aus der Schulkwirklichkeit (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 8), Leipzig 1935, 28 Seiten. [Signatur: SA 7494-8]**

Heft 8 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von P. Männchen (lt. OPAC Paul Männchen) setzt sich über 28 Seiten mit verschiedenen Varianten der Stoffvermittlung im Unterricht auseinander. Im Mittelpunkt seiner Erörterung stehen die Modelle fragender Lehrer vs. Unterricht ohne Lehrerfrage.

**Walther Morgner, Walter Haferkorn: Schulversuche zur Luftfahrt (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 9), Leipzig 1936, 56 Seiten. [Signatur: SA 7494-9]**

Heft 9 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Walther Morgner und Walter Haferkorn schlägt auf 56 Seiten Schulversuche für die Lehrereinheit „Luftfahrt“ vor. Vorausgegangen war die Anordnung von Reichsminister Bernhard Rust, dass „jeder junge Deutsche die physikalischen Grundlagen der Luftfahrt auf der Schule kennenlernen muss“ (S. 3). Weil aber die Schulen hierfür gar nicht hinreichend ausgestattet waren, liegt ein Schwerpunkt des Autorengespans auf der Finanzierbarkeit der vorgeschlagenen Versuche.

**Paul Wagner: Handreichungen für heimatkundliche Arbeiten in Sachsen (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 10), Leipzig 1936, 80 Seiten. [Signatur: SA 7494-10]**

Heft 10 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Paul Wagner versteht sich als Leitfaden für die Lehrerschaft, die sich in ihrer Freizeit heimatkundlich betätigen wollen. Ein entsprechender Aufruf des NSLB existiert ebenfalls (S. 3): „[...] Vor kurzem [hat; J.G.] die Abteilung Erziehung und Unterricht im NSLB alle fachlichen Erzieher zur Beteiligung an einer großen „heimatkundlichen Ar-

beitsaufgabe“ aufgerufen, die „den Einsatz auch des entlegensten Landschullehrers lohnt und später Zeugnis ablegen soll von der Heimatverbundenheit unserer Berufsorganisation“. Es handelt sich dabei zunächst um die kartographische Festlegung heimatkundlicher Sehenswürdigkeiten aller Art im Mess-tischblatt und um deren Erläuterung. Aber wer die Aufgabe durchdenkt, dem wird bald klar, dass es sich hier nur um einen ersten Ansatz und eine Anregung für tiefer schürfende Arbeiten handeln kann, die – planmäßig durchgeführt – der sächsischen Lehrerschaft für Jahrzehnte reichlichen Stoff zur Betä-tigung gibt. [...]“

**Walter Reche: Die Schule als Pflegstätte bevölkerungspolitischer Aufgaben. Ergebnisse der Ar-beitsgemeinschaft für Erdkunde im Kreise Löbau des NSLB-Sachsen (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 11), Leipzig 1936, 96 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-11]**

Heft 11 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Walter Reche stellt auf 96 Seiten die Ergebnisse einer bevölkerungspolitischen Studie im sächsischen Kreis Löbau vor. Darin hat eine Ar-beitsgemeinschaft von Lehrern anhand von Fragebögen, welche sie an ihre Schüler ausgegeben hatten, Daten über lokale Bevölkerungsbewegungen in den jeweiligen Dörfern und Städten des Kreises ge-sammelt und daraus so genannte „Zuzugskarten“ erstellt. Die Studie entspricht, wie der Autor auch offen zugibt, nicht unbedingt wissenschaftlichen Standards, hauptsächlich stand denn auch die „Förde-rung des lebensraumkundlichen Denkens der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft“ (S. 4) im Vorder-ground.

**Walther Morgner, Herbert Priemer: Benzin aus Braunkohle. Kunstfaser aus Zellstoff. Lehrhil-fen zum Vierjahresplan (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 12), Leipzig 1937, 24 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-12]**

Heft 12 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Walther Morgner und Herbert Priemer schlägt über 24 Seiten hinweg Versuche für den Chemieunterricht vor, welche den Schülern „einen Einblick in die bewundernswürdige Leistungsfähigkeit der deutschen Chemie“ (S. 3) liefern sollen. Konkret geht es darum, Vorgaben des Vierjahresplans von 1936 – etwa die Treibstoffgewinnung aus Kohle oder die Herstellung von Kunstfaser aus Zellstoff – den Schülern anschaulich mittels Experi-ment beizubringen.

**(Paul) Männchen: Freihandversuche zur Schießlehre (= Bausteine für die „Deutsche Erzie-hung“, H. 13), Leipzig 1938, 32 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-A13]**

Heft 13 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von P. Männchen (lt. OPAC Paul Männ-chen) versteht sich als „Beitrag zur Wehrerziehung“ (S. 3) der Jugend. Auf 32 Seiten schlägt der Autor Experimente zur Veranschaulichung der physikalischen Gesetzmäßigkeiten vor, deren Kenntnisse sich im Umgang mit der Waffe (beispielsweise Flugbahn der Geschosse u. Ä.) als äußerst hilfreich erwei-sen.

**Gerda Zenker: Leibeserziehung der Mädchen (Grundschule) (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 14), Leipzig 1938, 48 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: nicht vorhanden, zu-sammen mit Heft 7-15 gebunden vorliegend]**

Heft 14 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Gerda Zenker liefert auf 48 Seiten Vor-schläge für Übungen zur körperlichen Betätigung – speziell für den Sportunterricht von Mädchen kon-zipiert. Im Anhang (S. 47-48) Abdruck der Noten zu „Wie die Weihnachtspuppen tanzen“ und „Wie die Heinzelmännchen (Zwerge) tanzen“, denn (S. 44): „Tanzen ist der Ausdruck ursprünglicher Le-

bensfreude und dem Mädchen wesensgemäß. Er soll in allen 4 Grundschuljahren einen breiten Raum einnehmen.“

**Gerda Zenker: Leibeserziehung der 10- bis 14jährigen Mädchen (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 15), Leipzig 1939, 48 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-A15]**

Heft 15 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Gerda Zenker ist die Fortsetzung einer mit Heft 14 begonnenen Reihe; diesmal mit Übungsformen, die der Autorin für 10- bis 14jährige Mädchen als angemessen erscheinen.

**Gerda Ehrhardt-Zenker: Leibeserziehung der 15- bis 18jährigen Mädchen (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 16) Leipzig 1944, 51 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-16]  
// **Objekt beschädigt, z. Zt. nicht verleihbar!****

[...]

**Rudolf Hunger: Die Schule erschließt eine Stadt. Sinn und Wege der Gemeinschaftsarbeit in der Schule (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 17), Leipzig 1939, 40 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-17]**

In Heft 17 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ berichtet Rudolf Hunger auf 40 Seiten über eine an einer Zittauer Schule gemeinschaftlich erarbeitete Ausstellung zu den „Lebensgesetzen der Stadt Zittau“. Die fächerübergreifende Arbeit, die der Autor sehr zur Nachahmung empfiehlt, umschreibt er als „Gemeinschaftsarbeit“.

**Willmar Grüntzig: Schulversuche zur Küchenchemie. 1. Teil (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 18), Leipzig 1939, 64 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-18]**

Heft 18 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Willmar Grüntzig macht über 64 Seiten hinweg Experimentiervorschläge für den Chemieunterricht, speziell für Mädchen konzipiert. Hierfür sei die „Küchenchemie außerordentlich geeignet“, denn (S. 3): „Gibt es doch kein anderes Gebiet der Chemie, in dem eine künftige Mutter lieber „handgemein mit dem Stoff“ (Erziehung und Unterricht, S. 166) wird.“ Inklusive Sachverzeichnis (S. 59-63).

**Arthur Schmidt (Hrsg.): Gedanken zum Neubau der deutschen Schule (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 19), Leipzig 1939, 60 Seiten. [Signatur: SA 7494-19]**

Heft 19 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“, herausgegeben von Arthur Schmidt, ist eine Aufsatzsammlung zur Arbeitstagung der Kreisabteilungsleiter für Erziehung und Unterricht von 1938. Die darin enthaltenen Aufsätze geben die Hauptinhalte der Tagung nochmals in gedruckter Form wieder.

**Max Wirth: Plan für die Musikerziehung in der Grundschule (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 20), Leipzig 1939, 36 Seiten. [Signatur: SA 7494-20]**

Heft 20 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Max Wirth entwirft auf 36 Seiten ein Konzept zur Ausgestaltung und Abfolge des Musikunterrichts in den Grundschulen. Zweierlei Ziele verfolgt der Plan: 1. „[...] Es ist anzustreben, dass am Ende des 4. Schuljahres durchschnittlich begabte Schüler einfache Melodien vom Blatt singen können.“ Und 2. „Im Laufe der vier unteren Jahrgänge muss den Kindern eine Anzahl von Liedern der nationalsozialistischen Bewegung, Heimat-, Marsch-,

Fahrten- und Soldatenliedern so vertraut werden, dass diese fest haften und gern, ohne äußeren Anstoß, gesungen werden. [...]"

**Erich Helbig: Schmuck für Fest und Alltag im Schulleben (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 21), Leipzig 1940, 56 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-20]**

Heft 21 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Erich Helbig enthält eine Reihe von Bastelanleitungen und Dekorationsvorschlägen für die festliche Ausgestaltung der Schulen zu Fest- und Feiertagen, aber auch zu ganz alltäglichen Anlässen.

**Willmar Grüntzig: Schulversuche zur Küchenchemie. 2. Teil (= Bausteine für die „Deutsche Erziehung“, H. 22), Leipzig 1941, 80 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 7494-22]**

Heft 22 der Reihe „Bausteine für die deutsche Erziehung“ von Willmar Grüntzig ist die Fortsetzung von Heft 18; abermals mit einer Reihe von Experimentiervorschlägen für den Chemieunterricht. Inklusive Sachverzeichnis (S. 75-79).

**Erhard Kadatz (Gauorganisationsleiter): Block und Zelle in der NSDAP. Nach den Richtlinien des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, Dresden 1936, 48 Seiten. [Signatur: 1936 A 14097]**

48-seitige, im Taschenformat gehaltene Informationsbroschüre (wobei die letzten 8 Seiten ausschließlich Werbeanzeigen beinhalten), von Gauorganisationsleiter Kadatz verfasst, zur Verteilung an die Block- und Zellenleiter bestimmt, auf dass diese sich mit der Neuordnung des Block- und Zellen-systems von 1936 vertraut machen können. Neben Organisatorischem stellt die Broschüre vor allem die politische Funktion der Block- und Zellenleiter in den Vordergrund, wohl weil besagte Personen sich dieser Aufgabe oftmals nur höchst unzureichend bewusst seien (vergleiche dazu S. 7: Stichproben im Jahre 1935 hätten entsprechende Hinweise geliefert).

**Erhard Kadatz (Gauorganisationsleiter): Block und Zelle in der NSDAP. Nach den Richtlinien des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, Dresden 1937, 44 Seiten. [Signatur: 1937 A 13909]**

Inhaltlich identischer Nachdruck der Ausgabe von 1936 (S. 1-40), abzüglich der ehemals geschalteten Werbeanzeigen. Neu hinzugekommen ist stattdessen eine aktuelle Ergänzung (S. 41-44) über die unmittelbar bevorstehende Ausgabe von Karteikarten, in welchen die zu Blöcken zusammengefassten Haushalte einzeln vom Blockleiter einzutragen sind. Der Text liefert praktische Hinweise für die Ausfüllung dieser Karten, ein Vorabdruck (S. 44) ist ebenfalls vorhanden.

**Hermann Vellguth (Leiter des rassepolitischen Amtes): Blut und Rasse. Wanderausstellung der Gauleitung Sachsen der NSDAP. Zusammengestellt unter der Leitung des rassepolitischen Amtes der NSDAP von den Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden. 32 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1942 A 12427]**

Auf 32 Seiten schildert der Leiter des rassepolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Hermann Vellguth, Ursachen (allmählicher Geburtenrückgang seit 1900; Eindringen von „fremdrassigen[n] Bestandteile[n], insbesondere Bestandteile[n] des jüdischen Volkes als Fremdkörper“ ins deutsche Volk; kurzum: Fortbestand und „Leben des deutschen Volkes“ sind „stark bedroht“), Zielsetzung („Abhilfe“ ist „unbedingt erforderlich“; „umfangreiche Aufklärungsarbeit“, damit die Deutschen wieder mehr Kinder zeugen – vorzugsweise reinrassige) und Konzeption der Wanderausstellung „Blut und Rasse“. Seiten 4ff: Vorstellung der Gesetzmäßigkeiten bei der Vererbung nach Gregor Mendel; Seiten 9ff: Anwendung der Mendel'schen Gesetze auf den Menschen, Einteilung des Menschen in unterschiedli-

che Rassen; Seiten 14-15: Besonderheiten/Eigenarten der „nordischen Rasse“; Seiten 15ff: Über Erbkrankheiten und Juden, und mittels welcher Gesetze das deutsche Volk vor diesen Gruppen zu schützen ist.

**Dienstanweisung für die Umsiedlungslager Bessarabien im Gau Sachsen, Dresden 1940, 66 Seiten. [Signatur: 1940 A 14743 bzw. 1942 A 7335 (Identisches 2. Exemplar)]**

Die Dienstanweisung, auf 66 Seiten in gebundener Form vorliegend, richtet sich vor allem an die Lagerführer und das Personal; sie besitzt Gültigkeit in sämtlichen Umsiedlungslagern Bessarabien im Gau Sachsen. Die ersten 16 Seiten enthalten neben einem Geleitwort von Gauorganisationsleiter Kadatz in erster Linie Hintergrundinformationen über die Region Bessarabien und die deutschen Ausiedler; u. a. gibt es hier eine Zusammenstellung aller 9 deutschen Bessarabien-Kolonien, die in Sachsen Aufnahme fanden. Die Seiten 17-44 entsprechen der eigentlichen Dienstanweisung; sie ist einem Nachschlagewerk gleich nach Sachpunkten alphabetisch sortiert. Die Seiten 45-66 bilden schließlich den Anhang; auf ihnen finden sich insgesamt 16 Musterabdrucke diverser Formblätter, die im Lageralltag eine Rolle spielen können.

**Arthur Graefe (Hrsg.): Das Dorf, der Lebensquell deutschen Volkes. Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, Dresden 1943-44, 6 Ausgaben in unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: Siehe Einzeltitel]**

Keinerlei Angabe über irgendwelche Auflagezahlen. Das letzte in der DB überlieferte Exemplar ist Heft Nr. 6 (1944), danach wurde die Reihe kriegsbedingt mutmaßlich eingestellt. Immerhin liefert Heft 1 auf der hinteren Innenseite des Einbandes eine Liste mit den für die Veröffentlichung vorgesehenen Themen bzw. Titeln künftiger Ausgaben (insgesamt 18 an der Zahl). Doch schon ab Heft 3 erfolgt die Veröffentlichung unter einem anderen Titel (vorgesehen: „Große Sachsen aus dem Bauernstande“, erschienen: „Große Sachsen bäuerlicher Herkunft“), ab Heft 4 ist dann auch die Themenwahl eine gänzlich andere (vorgesehen: „Wegweiser für Feierabend, Fest und Feier“, erschienen: „Dorfkulturarbeit in Sachsen. Beispiele, Ratschläge und Anordnungen“). Der Umfang variiert, je nach Ausgabe, zwischen 32 und 64 Seiten. Die Reihe geht im Endeffekt auf eine Anordnung der Reichsleitung der NSDAP über die „Aktivierung der Dorfkultur“ vom 31.08.1941 (auszugsweise abgedruckt in Heft 1, S. 4-6) zurück, welche die „Bekämpfung der Landflucht“ zum Ziel hatte. Um Letzterer entgegenzuwirken, sollte vor allem die dörfliche Kulturarbeit gestärkt werden. Dabei behilflich sollten nicht zuletzt die „Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben“ sein, wie in Heft Nr. 1 vermerkt wird (S. 31-32): „[...] Die Hefte, die von der Gauleitung Sachsen der NSDAP in Zusammenarbeit mit der Landesleitung des Heimatwerkes Sachsen herausgegeben werden [der Heftumschlag führt Arthur Graefe, Leiter der Gaukulturhauptstelle und geschäftsführender Vorstand des Heimatwerkes Sachsen, als Herausgeber; J.G.], sind für die Ausgestaltung von Lichten-, Hutzen-, und Heimatabenden, für die Arbeit in der Landesschule usw. eine wertvolle Grundlage und zeigen, wie das bäuerliche Brauchtum im Lebens- und Jahreslauf in den verschiedenen Orten verwurzelt ist. [...]“

**Arthur Graefe (Hrsg.): Anordnungen und Ratschläge zur Dorfkulturarbeit in Sachsen (= Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, H. 1), Dresden 1943, 48 Seiten. [Signatur: SA 10801-1]**

Heft 1 der Reihe „Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben“ enthält, neben einem Geleitwort von Arthur Graefe, datiert auf den Mai 1943 (S. 2), vor allem eine Zusammenstellung der bisher von der Reichs- und Gauleitung erlassenen Bestimmungen, die die Aktivierung der Dorfkultur betreffen (S. 4-26). Es folgen ab S. 26 Ratschläge zur praktischen Arbeit; den Anhang (ab S. 41) bildet ein Vortrag von Arthur Graefe, gehalten am 16.10.1942 vor dem NS-Lehrerbund in Bautzen, über „Aktive Dorfkultur“.

**Theodor Grumbt: Sächsische Ritterkreuzträger aus bäuerlichem Geschlecht (= Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, H. 2), Dresden 1943, 32 Seiten. [Signatur: SA 10801-2]**

Heft 2 der Reihe „Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben“ enthält insgesamt 22 Kurzbiographien sächsischer Ritterkreuzträger von – der Titel verrät es – bäuerlicher Herkunft. Die Reihenfolge der Kurzbiographien orientiert sich am Grad der Auszeichnung (Träger des Eichenlaubes mit Schwertern zuerst, dann die Träger des Eichenlaubes, dann die Träger des einfachen Ritterkreuzes), innerhalb der einzelnen Abschnitte erfolgt sie alphabetisch. Obgleich sich bei Redaktionsschluss mehr als 220 sächsische Ordensträger (S. 29) diese Auszeichnung bereits verdient hatten, ist das Heft ganz den Bauern unter ihnen gewidmet. Die Begründung liefert Arthur Graefe im Vorwort (S. 5): „[...] Unsere Ritterkreuzträger, die neben den vielen unbekanntem und ungenannten tapferen Soldaten leuchtendes deutsches Heldentum verkünden, sind die stärksten Repräsentanten deutscher Kraft und Tapferkeit. Viele der Besten und Mutigsten entstammen dem Dorfe, das immer der Bluts- und Lebensquell deutschen Volkes gewesen ist. Das [vorliegende; J.G.] Heft [...] ist ein gutes Hilfsmittel im Unterricht der Landschule, bei Heimatabenden ländlicher HJ-Einheiten, bei Appellen und Feiern der Partei, bei Dorfabenden usw., unsere Ritterkreuzträger als leuchtende Vorbilder herauszustellen und das Selbstbewusstsein unseres fleißigen Landvolkes zu stärken. [...]“

**Oskar Schwär: Große Sachsen bäuerlicher Herkunft (= Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, H. 3), Dresden 1944, 32 Seiten. [Signatur: SA 10801-3] // Objekt beschädigt, z. Zt. nicht verleihbar!**

[...]

**Hans Steglich: Dorfkulturarbeit in Sachsen. Beispiele, Ratschläge und Anordnungen (= Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, H. 4), Dresden 1944, 64 Seiten. [Signatur: SA 10801-4]**

Heft 4 der Reihe „Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben“ ist de facto eine aktualisierte und erweiterte Neuauflage des ersten Hefts von 1943. Die Begründung hierfür liefert Gaukulturamtsleiter Graefe in seinem Vorwort (S. 2) – darin heißt es, dass das erste Heft inzwischen restlos vergriffen sei und man sich nicht zuletzt wegen der großen Beachtung, die der Erstausgabe zuteilwurde, dazu entschlossen habe, „eine ähnliche Zusammenstellung – auf den neuesten Stand gebracht – herauszubringen“. Abermals besteht der erste Teil aus einer Reihe von bis dato herausgegebenen Anordnungen, dem ein zweiter, umfangreicherer Teil mit praktischen Ratschlägen und Beispielen (ab S. 24) folgt. Nicht mehr enthalten ist Graefes Vortrag über „Aktive Dorfkultur“ von 1942 (siehe Heft 1).

**Hans Steglich: Wenns stürmt und schneit. Aus der Winterarbeit (= Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, H. 5), Dresden 1944, 48 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 10801-5]**

Heft 5 der Reihe „Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben“ berichtet über unterschiedliche Dorfkulturarbeiten in der winterlichen Jahreszeit, etwa: „Basteln fürs Winterhilfswerk“, „Weihnachten im Erzgebirge“ u.Ä. Im Anhang (ab S. 39) liefert Steglich eine Reihe praktischer Tipps und Ratschläge für die Ausgestaltung des Dorfgemeinschaftsabends mittels Lichtbildvorträgen.

**Albert Zirkler: Durchs liebe Jahr. Brauchtum im Jahreslauf im Spiegel der Mundartdichtung (= Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben, H. 6), Dresden 1944, 32 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 10801-6]**

Heft 6 der Reihe „Arbeitshefte für Dorfgemeinschaftsleben“ enthält eine Reihe von Liedern, Gedichten und mundartlichen Überlieferungen zu verschiedenen Festen und Jahreszeiten (S. 3-18: Frühjahr und Ostern – S. 18-22: Sommer und Herbst – S. 23-32: Winter und Weihnachten).

**NSDAP, Gauleitung Sachsen. Der Gauorganisationsleiter: Einsatz der Insassen der Volksdeutschen-Lager zur Frühjahrsbestellung, Dresden 1940, 4 Seiten. [Signatur: 1941 B 3056]**

Rundschreiben von Gauorganisationsleiter Kadatz, datierend vom 28.03.1940, an die Kreisleiter, Kreisorganisationsleiter, Lagerführer der Volksdeutschen-Lager, Ortsgruppenleiter der NSDAP, Landesbauernschaft und das Landesarbeitsamt zur Kenntnis über die Freistellung der Insassen der Volksdeutschen-Lager zur landwirtschaftlichen Arbeit.

**NSDAP, Gauleitung Sachsen. Amt für Erzieher: Einsatz der Schulen beim Winterhilfswerk 1937/38, Dresden 1937, 3 Seiten (maschinengeschrieben). [Signatur: ZB 38531]**

Rundschreiben von Gauamtsleiter A. Göpfert, Amt für Erzieher, datierend vom 21.09.1937, an alle Schuljugendwalter über die Mitwirkung der Schulen beim Winterhilfswerk von 1937/38.

**NSDAP, Gauleitung Sachsen. Amt für Erzieher: Einsatz der Schulen beim Winterhilfswerk 1938/39, Dresden 1938, 4 Seiten (maschinengeschrieben). [Signatur: ZB 38531]**

Rundschreiben von Gauamtsleiter A. Göpfert, Amt für Erzieher, datierend vom 05.10.1938, an alle Kreisamtsleiter und Schulbeauftragten für das Winterhilfswerk (WHW) über die Mitwirkung der Schulen beim WHW von 1937/38.

**Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, Dresden 1934-44, 26 Ausgaben in unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: Siehe Einzeltitel]**

Schriftenreihe, von der Gauamtsleitung für Gemeindepolitik herausgegeben. Unregelmäßige Erscheinungsweise, Umfang starken Schwankungen unterworfen, keinerlei Angaben über irgendwelche Auflagezahlen. Zu den 26 regulären Ausgaben gesellen sich noch wenigstens 5 Sonderausgaben, wobei allerdings nicht ganz klar ist, weshalb diese nicht auch innerhalb der regulären Reihe hätten erscheinen können. Auffällig: Im Laufe ihres Erscheinens wechselt die Reihe um 1938/39 ihren Titel – obgleich sie noch immer in Dresden erscheint, ist nunmehr nicht mehr länger vom „sächsischen“, sondern nur noch vom „deutschen Kommunalpolitiker“ die Rede. Inhaltlich versteht sich die Reihe, der Titel deutet es bereits an, als hilfreiche Unterstützung respektive Anleitung für die in der Gemeindegemeinschaft tätigen Staatsbediensteten. Während anfangs noch Ausgaben erscheinen, die sich bestimmten Sachthemen wie etwa der Energieversorgung Sachsens widmen, überwiegen später Anleitungen zur korrekten Anwendung und Umsetzung von allerlei Verordnungen und Gesetzestexten. Die letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist der Band Nr. 26 (1944), danach wurde die Reihe mutmaßlich eingestellt. Aus dem Vorwort der 1. Ausgabe (November 1934): „Das Amt für Gemeindepolitik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP bringt mit dem ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker laufend Aufsätze aus der Praxis gemeindepolitischer Aufgaben und will damit allen kommunalpolitisch Tätigen eine leichte Möglichkeit zur fachlichen Unterrichtung geben. Mit vorliegendem Heft 1 des ABC vermitteln wir unseren Lesern umfassende Tatsachen über die sächsische Gaswirtschaft [...]. In Vorbereitung befinden sich bereits Aufsätze über die Elektrizitätsversorgung, ferner über die Zweckverbände, sowie Gemeindebeamtenfragen. Weitere interessante und wissenswerte Themen erscheinen laufend nach Bedarf. Es steht zu erwarten, dass das ABC, welches die Gauamtsleitung für Gemeindepolitik herausgibt, sich sehr schnell viele Freunde erwirbt und dass es vor allen Dingen denen, die nicht als Berufsbeamte

im Gemeindedienst aufgewachsen sind, ein unentbehrlicher Führer und Ratgeber wird. Bestellungen sind über die Kreisamtsleitungen an das Gauamt zu richten.“

**Landesverband sächsischer Gaswerke: Die sächsische Gaswirtschaft (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 1 (November 1934)), Dresden 1934, 24 Seiten. [Signatur: SA 8176-1]**

Heft 1 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ hat die sächsische Gaswirtschaft zum Thema. Auf 24 Seiten schildert das Heft zunächst (S. 5-18) Details über Stand und Entwicklung der Gasversorgung in Sachsen, um anschließend (S. 19-22) auf die Rolle der sächsischen Gaswerke bei den geplanten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen – im Zuge des am 05.09.1933 verkündeten Dreijahresarbeitsbeschaffungsplanes des deutschen Gas- und Wasserfaches (vgl. S. 19) – einzugehen. Im Anhang eine aufklappbare Karte Sachsens, die die sächsische Gasversorgung grafisch darstellt.

**Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen vom 1. August 1923 in der Fassung des Änderungsgesetzes vom 17. Januar 1934 (GBl. Seite 9). Textausgabe mit Schlagwortverzeichnis (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 2/3 (November 1934)), Dresden 1934, 94 Seiten. [Signatur: SA 8176-2/3]**

Heft 2/3 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ enthält die komplette, 202 Paragraphen umfassende Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen; die in den Jahren 1931, 1933 und 1934 erfolgten Änderungen am Gesetzestext sind im Druckbild (als kursiver, fetter bzw. lateinischer Schriftsatz) festgehalten worden. Inklusive Schlagwortverzeichnis im Anhang (S. 87-94).

**(Paul) Guba: Das Bekanntmachungswesen nach der Deutschen Gemeindeordnung mit den einschlägigen reichs- und landesrechtlichen Vorschriften und Mustersatzungen (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 4/5 (Juni 1935)), Dresden 1935, 48 Seiten. [Signatur: SA 8176-4/5]**

Heft 4/5 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“, verfasst vom Geschäftsführer der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages, Dr. Guba (lt. OPAC Paul Guba), erläutert zunächst (S. 3-23) die rechtlichen Grundlagen, die Kommunalpolitiker zu beachten haben, wenn sie in ihren Gemeinden öffentliche Bekanntmachungen herauszugeben gedenken. Der zweite Teil (S. 25-45) enthält reichs- und landesrechtliche Vorschriften über das Bekanntmachungswesen in Gestalt von Auszügen aus den einschlägigen Gesetzestexten sowie eine Reihe von Mustersatzungen. S. 46-48 mit Anzeigen sowohl für geplante als auch für bereits erschienene Ausgaben der „ABC“-Schriftenreihe.

**(Kurt) Haase: Öffentliche Arbeiten. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 6 (August 1935)), Dresden 1935, 32 Seiten. [Signatur: SA 8176-6]**

In Heft 6 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ stellt Gaureferent Haase (lt. OPAC Kurt Haase) auf insgesamt 32 Seiten verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Staates nebst zugehörigen Finanzierungsmöglichkeiten vor. Der Autor unterhält zum selben Thema Kurse an der Gauführerschule Augustusburg (vgl. Vorwort, S. 3).

**Die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 mit der Ersten Durchführungsverordnung vom 22. März 1935 und der Sächsischen Überleitungsverordnung vom 30. März 1935, (=**

**Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, Sonderheft (August 1935)), Dresden <sup>2</sup>1935, 88 Seiten. [Signatur: SA 8176-Sonderh.]**

Bei der als „Sonderheft“ deklarierten Ausgabe aus der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ handelt es sich bereits um die zweite, erweiterte Auflage eines vergriffenen (auch die DB scheint kein Exemplar dieser Ausgabe mehr zu besitzen) Bandes vom März 1935. Diese Ausgabe enthält nicht nur den kompletten Text der 123 Paragraphen umfassenden Gemeindeordnung vom 30.01.1935, sondern ebenfalls den der dazugehörigen, ersten Durchführungsverordnung vom 22.03.1935, deren Bestimmungen an passender Stelle im Gesetzestext eingefügt worden sind. Ferner wurde noch die sächsische Überleitungsverordnung zur Deutschen Gemeindeordnung vom 30.03.1935 im Heft mit aufgenommen; abgeschlossen wird das Werk von einem Schlagwortverzeichnis (S. 71-88).

**Amt für Technik der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung: Die sächsische Elektrizitätswirtschaft (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 7/8 (November 1935)), Dresden 1935, 84 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: SA 8176-7/8]**

Heft 7/8 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ behandelt die sächsische Elektrizitätswirtschaft. Auf 84 Seiten schildert das Heft zunächst (S. 11-33) Allgemeines zu Stand und Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in Sachsen, sowie zur Rolle, die die sächsischen Elektrizitätswerke bei den staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen spielen/gespielt haben. Es folgen Aufsätze mit unterschiedlichen Schwerpunkten (beispielsweise: „Die Elektrizitätsversorgung einer Großstadt“ oder „Elektrowärme in Industrie und Handwerk“) rund um die sächsische Elektrizitätswirtschaft. Im Anhang eine aufklappbare Karte Sachsens, die die Stromversorgungsgebiete im Freistaat Sachsen grafisch darstellt.

**Bruno Bäsold: Kurzer Leitfaden für ehrenamtliche Kassenverwalter kleinerer Gemeinden (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 9 (März 1936)), Dresden 1936, 32 Seiten. [Signatur: SA 8176-9]**

Heft 9 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ versteht sich als Leitfaden, der die neu ernannten ehrenamtlichen Kassenverwalter der kleineren und kleinsten Gemeinden an die Hand nehmen und sie mit ihren neuen Aufgaben vertraut machen will. Dies geschieht zunächst (S. 5-17) anhand von 38 Unterpunkten; im Anschluss daran (S. 19-31) folgt eine Reihe von Vordruckmustern einschlägiger Formulare (insgesamt 13 an der Zahl)

**Bruno Bäsold: Kurzer Leitfaden für ehrenamtliche Kassenverwalter kleinerer Gemeinden (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 9 (November 1938)), Dresden <sup>2</sup>1938, 56 Seiten. [Signatur: SA 8176-9]**

Heft 9 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ in der zweiten, durchgesehenen und ergänzten Auflage vom November 1938 entspricht weitestgehend der Erstauflage, wurde lediglich aktualisiert und erweitert. Der Leitfaden (S. 6-21) umfasst nunmehr 45 Unterpunkte, die Vordruckmuster (S. 22-55) sind auf stattliche 27 Stück angewachsen.

**Die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 mit Verordnungen und Erlassen bis zum 30. Juni 1935, (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, Sonderheft (August 1936)), Dresden <sup>3</sup>1936, 92 Seiten. [Signatur: SA 8176-Sonderh.]**

Bei der als „Sonderheft“ deklarierten Ausgabe aus der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ handelt es sich nunmehr um die dritte, erweiterte Auflage eines vergriffenen Bandes vom März 1935. Diese Ausgabe entspricht inhaltlich weitestgehend dem Sonderheft vom August 1935, wurde allerdings um weitere Verordnungen und Erlässe ergänzt.

**Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages: Der Sächsische Angestellten-Tarifvertrag vom 23. September 1926 in der abgeänderten Fassung nach dem neuesten Stande mit weiteren einschlägigen reichs- und landesrechtlichen Vorschriften (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 10/11 (Juli 1936)), Dresden 1936, 102 Seiten. [Signatur: SA 8176-10/11]**

Heft 10/11 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ enthält den kompletten Text des sächsischen Angestelltentarifvertrags; nach 1926 erfolgte Änderungen sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht worden.

**(Kurt) Theißig: Rücklagenverordnung vom 5. Mai 1936 und Ausführungsanweisung vom 17. Dezember 1936. Mit einer systematischen Einführung von Dr. Theißig (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 12 (April 1937)), Dresden 1937, 86 Seiten. [Signatur: SA 8176-12]**

Heft 12 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ gliedert sich in zwei Teile: Auf den ersten Seiten (S. 7-48) liefert der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Sächsischer Gemeinden, Dr. Theißig (lt. OPAC Kurt Theißig), praktische Hinweise zur Anwendung der 1936 neu erlassenen Rücklagenverordnung. In einem zweiten Teil (S. 49-82) ist die 23 Paragraphen umfassende Rücklagenverordnung inklusive Ausführungsanweisung von 1936 abgedruckt. Abgeschlossen wird das Heft von einem Schlagwortverzeichnis (S. 83-86).

**(Paul) Guba, Hermann Gersdorf: Das Deutsche Beamten-gesetz vom 26. Januar 1937 mit sämtlichen bisher erschienenen Aus- und Durchführungsbestimmungen und mit zahlreichen erläuternden Hinweisen unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der sächsischen Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 13/14/15 (Januar 1938)), Dresden 1938, 260 Seiten. [Signatur: SA 8176-13/15]**

Heft 13/14/15 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ enthält den kompletten Gesetzestext des deutschen Beamten-gesetzes von 1937; Aus- und Durchführungsbestimmungen sind an entsprechender Stelle eingefügt und im Druckbild hervorgehoben. Jeder der insgesamt 184 Paragraphen wird von kommentierenden/erläuternden Hinweisen des Autoren-paares [dem geschäftsführenden Direktor der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages, Dr. jur. Guba (lt. OPAC Paul Guba) und dem Referenten im Deutschen Gemeindetag, Landesdienststelle Sachsen, Hermann Gersdorf] begleitet. Abgeschlossen wird das Heft, wie üblich, von einem Schlagwortverzeichnis (S. 239-260).

**Hermann Gersdorf: Die Reichsdienststrafordnung (RDStD.) vom 26. Januar 1937 mit sämtlichen bisher erschienenen Aus- und Durchführungsbestimmungen und mit erläuternden Hinweisen (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 16 (April 1938)), Dresden 1938, 109 Seiten. [Signatur: SA 8176-16]**

Heft 16 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ enthält den kompletten Gesetzestext der Reichsdienststrafordnung von 1937; sein Aufbau entspricht weitestgehend der vorherigen Ausgabe (Heft 13/14/15). Aus- und Durchführungsbestimmungen sind an entsprechender Stelle einge-

fügt und im Druckbild hervorgehoben. Jeder der insgesamt 121 Paragraphen wird von kommentierenden/erläuternden Hinweisen des Bearbeiters (abermals in Person des Referenten im Deutschen Gemeindetag, Landesdienststelle Sachsen, Hermann Gersdorf) begleitet. Abgeschlossen wird das Heft, wie üblich, von einem Schlagwortverzeichnis (S. 103-109).

**(Kurt) Theißig: Die Gemeindehaushaltsverordnung vom 4. September 1937 nebst Mustern und Ausführungsanweisung mit einer systematischen Einführung von Dr. Theißig (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 17/18 (März 1938)), Dresden 1938, 134 Seiten. [Signatur: SA 8176-17/18]**

Heft 17/18 der Reihe „Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker“ gliedert sich in drei Teile: Auf den ersten Seiten (S. 7-22) liefert der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Sächsischer Gemeinden, Dr. Theißig (lt. OPAC Kurt Theißig), praktische Hinweise zur Anwendung der 1937 neu erlassenen Gemeindehaushaltsverordnung (betrifft nur Gemeinden über 3000 Einwohner). In einem zweiten Teil (S. 23-101) ist die 51 Paragraphen umfassende Gemeindehaushaltsverordnung inklusive Ausführungsanweisung von 1937 abgedruckt. Ein dritter Teil (S. 102-124) besteht aus Mustern bzw. Vordrucken, welche die neue Verordnung betreffen. Abgeschlossen wird das Heft, wie üblich, von einem Schlagwortverzeichnis (S. 127-134).

**Hermann Gersdorf: Die Reichstarifordnungen für die Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst vom 1. April 1938, mit sämtlichen allgemeinen Dienstordnungen, gemeinsamen Dienstordnungen und sonstigen bisher erlassenen Ausführungsvorschriften mit zahlreichen erläuternden Hinweisen unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der sächsischen Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände (= Das ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, Sonderheft (Juni 1938)), Dresden 1938, 347 Seiten. [Signatur: SA 8176-So.] // **Objekt beschädigt, z. Zt. nicht verleihbar!****

[...]

**Paul Exner: Kleinrentner-Fürsorge und Kleinrentner-Hilfe. Die einschlagenden Gesetze und Verordnungen sowie die wichtigsten Erlasse und Einzelentscheidungen (im Text oder auszugsweise) (= Das ABC für den Kommunalpolitiker, H. 19 (Dezember 1938)), Dresden 1938, 90 Seiten. [Signatur: SA 8176-19]**

Heft 19 der Reihe „Das ABC für den Kommunalpolitiker“ – das Attribut „sächsisch“ wurde ersatzlos gestrichen – enthält eine umfassende Zusammenstellung von Gesetzestexten (überwiegend auf Reichsebene erlassen), welche allesamt die Altersansprüche von Kleinrentnern regeln. Wie üblich wird das Heft von einem Schlagwortverzeichnis abgeschlossen (S. 88-90).

**(Max. Ad. Walter) Fischer: Personenstandsgesetz vom 3. November 1937 nebst 1. Ausführungsverordnung vom 19. Mai 1938 und einschlägigen Gesetzen und Verordnungen, (= Das ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, Sonderheft (Januar 1939)), Dresden 1939, 165 Seiten. [Signatur: SA 8176-So.2]**

Die als „Sonderheft“ deklarierte Ausgabe der Reihe „Das ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ von Stadtrat Dr. Fischer, Dresden, (lt. OPAC Max. Ad. Walter Fischer) versteht sich als Hilfestellung für den geeigneten Standesbeamten o. ä. und enthält den kompletten Gesetzestext des Personenstandsgesetzes von 1937 inklusive der 1. Ausführungsverordnung von 1938; die Bestimmungen der Ausführungsverordnung sind an jeweils passender Stelle im Gesetzestext eingefügt. Ferner enthält der Band im Anhang noch eine Reihe von Gesetzen, Verordnungen und Erlässen (komplett oder auszugsweise)

sowie insgesamt 21 Vordrucke, die die Arbeit im Personenstandswesen betreffen. Wie üblich wird das Heft von einem Schlagwortverzeichnis abgeschlossen (S. 153-165).

**(Karl Eduard Ferdinand) Albrecht, (Hermann) Rößler: Vom Bücherführen zur Buchführung. Vom Vermögensverzeichnis zur Bilanz (= Das ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, H. 20 (April 1939)), Dresden 1939, 128 Seiten. [Signatur: SA 8176-20]**

Heft 20 der Reihe „Das ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ – nunmehr um das Attribut „deutsch“ erweitert – enthält insgesamt vier Aufsätze, die sich allesamt als Anleitung zur Einführung einer modernen Buchführung im deutschen Gemeinwesen verstehen. Die Titel der vier Aufsätze lauten wie folgt: S. 9-24 – „Auf dem Wege zur öffentlichen Bilanz der Gemeinden“ (Verfasser: Stadtrat Dr. Albrecht, lt. OPAC Karl Eduard Ferdinand Albrecht), S. 25-40 – „Einfluss der Rücklagen- und Gemeindehaushaltsverordnung auf die kommende Buchführung der Gemeinden“ (Verfasser: Albrecht), S. 41-68 – „Begriff und Verwaltung des Gemeindevermögens“ (Verfasser: Albrecht) und S. 69-120 – „Die Bewertung des Gemeindevermögens“ (Verfasser: Albrecht und Steuereinspektor Rößler, lt. OPAC Hermann Rößler).

**(Kurt) Theißig: Die Eigenbetriebsverordnung vom 21. November 1938 nebst Mustern mit Einführung und Erläuterungen von Dr. Theißig (= Das ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, H. 21 (März 1939)), Dresden 1939, 111 Seiten. [Signatur: SA 8176-21]**

Heft 21 der Reihe „Das ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ gliedert sich in drei Teile: Auf den ersten Seiten (S. 7-29) liefert der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Sächsischer Gemeinden, Dr. Theißig (lt. OPAC Kurt Theißig), einen umfassenden Überblick über „Das Verfassungs- und Wirtschaftsrecht der gemeindlichen Eigenbetriebe“. In einem zweiten Teil (S. 31-89) ist die 28 Paragraphen zählende, 1938 neu erlassene Eigenbetriebsverordnung abgedruckt. Ein dritter Teil (S. 90-105) besteht aus Mustern bzw. Vordrucken, welche die neue Verordnung betreffen. Wie üblich wird das Heft von einem Schlagwortverzeichnis abgeschlossen (S. 106-111).

**Bruno Bäsold: Die Bilanz aus der Verwaltungsbuchführung. Eine Anleitung für kleinere Eigenbetriebe (= ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, H. 22), Dresden 1942, 32 Seiten. [Signatur: SA 8176-22]**

Heft 22 der Reihe „ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ – mittlerweile um den Artikel „das“ erleichtert – versteht sich als Anleitung für kleinere gemeindliche Eigenbetriebe, die üblicherweise keine kaufmännische Buchführung, sondern lediglich eine einfachere Verwaltungsbuchführung praktizieren. Auf 32 Seiten erklärt Autor Bruno Bäsold anhand von allerlei Mustern und Beispielen, wie man aus der einfachen Verwaltungsbuchführung dennoch eine Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung entwickelt, um beispielsweise einen Teil der fälligen Körperschaftssteuer zu sparen.

**(Erhardt) Weichelt: Grundzüge der Deutschen Gemeindeordnung. Allgemeinverständliche Zusammenfassung und Darstellung der Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935, ihrer Ausführungsanweisung und Durchführungsverordnungen sowie der wichtigsten Runderlasse des Reichsministers des Innern zur Deutschen Gemeindeordnung, ergänzt durch zahlreiche Übersichten (= ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, H. 23), Dresden 1943, 90 Seiten. [Signatur: SA 8176-23]**

Heft 23 der Reihe „ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ liefert auf 90 Seiten eine Überblicksdarstellung der Deutschen Gemeindeordnung, wie sie seit 1935 vorherrschend ist. Im Unterschied zu ähnlich gelagerten, bereits erschienenen Heften der Reihe enthält das vorliegende Heft nicht etwa den

eigentlichen Gesetzestext, sondern erwähnt lediglich die einschlägigen Paragraphen (123 an der Zahl) und gibt deren Inhalt nebst praktischer Anwendung in den Worten des Autors Weichelt (lt. OPAC Erhardt Weichelt) wieder. Abgeschlossen wird das Heft einmal mehr von einem Schlagwortverzeichnis (S. 82-88).

**Georg Schulze: Die Reichsmeldeverordnung und die sonstigen Vorschriften über das Meldewesen und über die Volkskartei (= ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, H. 24), Dresden <sup>2</sup>1942, 247 Seiten. [Signatur: SA 8176-24]**

Bei Heft 24 aus der Reihe „ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ handelt es sich um die zweite, überarbeitete Auflage eines Werkes zur Reichsmeldeverordnung vom selben Autor aus dem Jahre 1938 [vgl.: Georg Schulze: Die Reichsmeldeverordnung und sonstige Vorschriften über das Meldewesen, Dresden 1938 (Signatur: 1938 A 7521)] – letzteres erschien allerdings augenscheinlich nicht im Rahmen der vorliegenden Hefereihe. Das Heft enthält alle relevanten Gesetzestexte und Verordnungen zum deutschen Meldewesen, Stand 1942. Ergänzt werden die Texte durch erläuternde Bemerkungen und Hinweise des Autors, auch wurden die Texte sprachlich zuweilen ein wenig entschlackt, der besseren Verständlichkeit wegen (vgl. „Vorwort zur zweiten Auflage“, S. 4: „[...] Zur Erhöhung der Übersichtlichkeit sind in dem Texte der Runderlasse vielfach Sperrungen angewendet worden, die sich in den Erlassen selbst zwar nicht finden, aber ihren Sinn nicht berühren. Im Übrigen ist auf knappste Form unter Weglassung aller entbehrlichen Wiederholungen Wert gelegt worden. Dadurch wird das Buch hoffentlich allen Benutzern ein brauchbarer Helfer bei der Handhabung der Meldevorschriften werden können. [...]“). Abgeschlossen wird das Heft einmal mehr von einem Schlagwortverzeichnis (S. 238-247). Ein achtseitiges „Merkblatt für Meldebeamte“ liegt dem Heft lose bei.

**Armin Graebert: Die Wohnraumlenkung unter besonderer Berücksichtigung des Gaues Sachsen. Die Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. Februar 1943 mit den Ausführungserlassen und dem Reichsbeihilfeerlass sowie den sächsischen Anordnungen und sonstigen Bestimmungen zur Wohnraumlenkung (= ABC für den deutschen Kommunalpolitiker, H. 25), Dresden 1944, 162 Seiten. [Signatur: SA 8176-25]**

Heft 25 der Reihe „ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ enthält zunächst eine kurze Einführung durch den Autor, Armin Graebert, in der dieser auf Sinn und Zweck sowie Hintergründe der staatlichen Wohnraumlenkung verweist (S. 7-14). Anschließend folgt der komplette Text der Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. Februar 1943 inklusive Erläuterungen durch den Autor (S. 15-60); es folgen weitere Anordnungen und Bestimmungen zur Wohnraumlenkung, nunmehr allerdings ohne weitere Erläuterungen (S. 61-143). Den Abschluss bilden ein Stichwortverzeichnis (S. 157-159) sowie eine Liste mit Formblättern zur Wohnraumlenkung, die man beim herausgebenden Verlag beziehen kann (S. 160-162).

**(Kurt) Theißen: Rücklagenverordnung vom 5. Mai 1936 und Ausführungsanweisung vom 17. März 1936. Mit einer systematischen Einführung von Dr. Theißen (=ABC für den sächsischen Kommunalpolitiker, H. 26), Dresden 1944, 92 Seiten. [Signatur: SA 8176-26]**

Bei Heft 26 aus der Reihe „ABC für den deutschen Kommunalpolitiker“ handelt es sich um die zweite, überarbeitete Auflage des gleichnamigen, zwölften Bandes der Reihe. Die Gliederung ist die gleiche, inhaltlich wurde das Heft an mehreren Stellen aktualisiert, was auch den leicht erweiterten Umfang (92 vs. 86 S.) erklärt.

**Empfehlungsliste für den Grundbestand sudetendeutscher Büchereien, hrsg. von der Staatlichen Landesfachstelle für Büchereiwesen Sachsen, dem Gauschulungsamt der NSDAP, Sachsen und dem Schulungsamt Sudetengau, Dresden 1938, 15 Seiten. [Signatur: 1938 A 16129]**

Um die sudetendeutschen Büchereien „vor Fehlentwicklungen zu bewahren“ bzw. damit Selbige auch „im nationalsozialistischen Geiste“ arbeiten, hat u. a. das Gauschulungsamt Sachsen der NSDAP eine Liste mit Büchern zusammengestellt, die oben genannten Anforderungen entsprechen. Diese gliedern sich grob in drei Rubriken: „1. Der Kampf um Großdeutschland in Bericht und Erzählung“, „2. Deutsches Erzählgut und Lebensberichte deutscher Menschen“ und „3. Reisebeschreibungen und Tier-schilderungen“.

**Film und Foto. Nachrichtenblatt der NSDAP Gaufilmstelle Sachsen, hrsg. von der Gaufilmstelle Sachsen, Dresden 1936-38, 3 Jahrgänge à 12 Ausgaben. [Signatur: ZB 33381]**

Umfang variiert je nach Ausgabe zwischen 8 und 16 Seiten, fortlaufende Seitenzählung binnen eines Jahrgangs. Trotz des irreführenden Titels hat die Zeitschrift nahezu ausschließlich Filme zum Thema. Überwiegend Rezensionen, Spielpläne, Artikel über Filme und deren propagandistische Wirkung. Zu den Rezensionen treten ab 1937/38 verstärkt Anleitungen zur propagandistischen Rahmengestaltung der Filmabende hinzu. Keinerlei Hinweise auf irgendwelche Auflagezahlen. Die letzte in der DB über-lieferte Ausgabe ist das Dezemberheft von 1938, ab Januar 1939 erscheint die Zeitschrift unter neuem Titel („Filmpropaganda“). Inhaltliche Änderungen ergeben sich daraus aber nicht (siehe hierzu auch den nachfolgenden Eintrag zur „Filmpropaganda“) // Aus dem Vorwort der 1. Ausgabe, Heft 1 [Januar 1936], S. 1: „[...] Es gibt wohl Filmzeitungen und -zeitschriften, die an Umfang gemessen mehr ent-halten, wöchentlich oder täglich erscheinen und allgemeine Orientierung geben können, aber es fehlt ihnen der innere Zusammenhang mit uns, unseren Aufgaben und unserer Arbeit, die wir als Filmstel-lenleiter der Bewegung zu erfüllen haben. „Film und Foto“ soll das Bindeglied werden zwischen den Ortsgruppenfilmstellen, den Kreisfilmstellen und der Gaufilmstelle Sachsen der NSDAP und dadurch beitragen, Größeres zu vollbringen!“

**Filmpropaganda. Nachrichtenblatt der NSDAP Gaufilmstelle Sachsen, hrsg. von der Gaufilm-stelle Sachsen, Dresden 1939, 1 Jahrgang à 8 Ausgaben. [Signatur: ZB 33381]**

Weiterführung des Nachrichtenblattes „Film und Foto“ unter neuem Namen, Begründung in Heft 1 [Januar 1939], S. 4: „Von nun an erscheint das Nachrichtenblatt der Gaufilmstelle unter dem neuen Titel „Filmpropaganda“. Der bisherige Titel „Film und Foto“ hatte mit dem Ausscheiden der Stelle Lichtbild aus der Gaufilmstelle seine Berechtigung verloren. Der Begriff „Film“ allein aber kann unser Aufgabengebiet nicht genügend umreißen, denn uns kommt es nicht darauf an, dem Volk irgendwel-che Filme zu vermitteln, sondern wir wollen mit bewusst ausgewählten Filmen Propaganda treiben. Die Begriffe „Film“ und „Propaganda“ sind für uns nicht zu trennen. Diese Tatsache soll unser neues Titelblatt jedem, der das Heft in die Hand bekommt, immer wieder bestätigen. [...]“ Nach wie vor keinerlei Hinweise auf irgendwelche Auflagezahlen. Die letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist das Augustheft von 1939, danach wurde das Erscheinen „vermutlich“ (laut DB) eingestellt – ein Zusam-menhang mit dem Beginn des 2. WK scheint wahrscheinlich.

**Der Freiheitskampf. Lager-Zeitung. Sachsenlager Reichsparteitag 1938, hrsg. von der Gaulei-tung Sachsen der NSDAP, Dresden 1938, 1 Jahrgang à 10 Ausgaben. [Signatur: ZB 38053]**

Lagerzeitung, herausgegeben von der Gauleitung Sachsen der NSDAP, anlässlich des zum Reichspar-teitags 1938 in Nürnberg abgehaltenen Zeltlagers für die aus Sachsen angereisten Teilnehmer. Insgesamt 10 Ausgaben, tägliche Erscheinungsweise (vom 05.09. bis zum 14.09.1938), Umfang stabil bei 8

Seiten (lediglich Nr. 8 vom 12.09.1938 enthält nur 4 Seiten), keinerlei Angaben zur Auflagenhöhe (allerdings heißt es im Vorwort zur 1. Ausgabe, dass man mit rund 10 500 Teilnehmern am Sachsenlager rechne). Jede Ausgabe ist tendenziell gleich gegliedert: Auf der ersten Seite finden sich Nachrichten vom Reichsparteitag, es folgen (S. 2) überregionale Meldungen sowie Nachrichten aus dem Ausland (Schwerpunkt: die Unterdrückung der Sudetendeutschen unter den Tschechen), dann (S. 3) regionale Meldungen aus Sachsen, zu Wochenbeginn Sport vom Wochenende. Auf den restlichen Seiten ein bunter Mix aus Organisatorischem (Programm- und Speiseplan, Bekanntmachungen) und seichter Unterhaltung (Anekdoten, Karikaturen, Fortsetzungsgeschichten).

**Führerblätter der Gauleitung Sachsen der NSDAP, hrsg. von Gerhardt Petzold, Dresden 1935-38, 4 Jahrgänge à 12 Ausgaben (1935 nur 10 Ausgaben). [Signatur: ZB 31817]**

Vorweg: Sach- und Stichwörterverzeichnis zu den Jahrgängen 1935-1938. Die einzelnen Ausgaben sind nicht mehr länger chronologisch nach Erscheinen geordnet, sondern thematisch in insgesamt 45 unterschiedliche Themenbereiche (innerhalb der jeweiligen Ordnungsgebiete allerdings fortlaufende Seitenzählung) unterteilt. Einzelne Blätter tragen immer eine so genannte Ordnungsziffer in der rechten oberen Ecke (beispielsweise „Ordn.-Ziffer 1 – Der Gauleiter“, „Ordn.-Ziffer 2 – Gaugeschäftsführung“ usw.), daraus ergibt sich die gewünschte Sortierweise. Keinerlei Hinweise auf irgendwelche Auflagezahlen. Die letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist das Dezemberheft von 1938, Anmerkungen über eine hernach erfolgte Einstellung des Blattes gibt es nicht, weder von Seiten des Herausgebers noch von Seiten der DB.

Aus dem Vorwort der 1. Ausgabe: „Der Gauleiter Pg. Mutschmann hat die Herausgabe eines Nachrichten- und Verordnungsblattes für den Gau Sachsen angeordnet. Ab 1. April 1935 erscheinen nun „Die Führerblätter der Gauleitung Sachsen der NSDAP“. Es ist nicht Sinn und Zweck dieser Führerblätter, einzelne sowie terminbefristete Anordnungen und Verfügungen, die bisher in Rundschreiben bekanntgegeben worden sind, aufzunehmen und dadurch Rundschreiben in Zukunft wegfallen zu lassen. In erster Linie sollen nur grundsätzliche Anordnungen darin veröffentlicht werden, damit über diese Anordnungen alle Führer der Parteigliederungen unterrichtet sind. Vor allem aber soll durch die laufende Mitarbeit aller in grundsätzlichen Ausführungen, Aufsätzen und Berichten jedem die Aufgaben und das Wesen der einzelnen Gliederungen und deren Aufbau verständlich gemacht werden. So dienen diese Führerblätter der Festigung der inneren Verbundenheit aller Gliederungen und der einheitlichen Ausrichtung und Unterrichtung des Führerkorps. [...] gez. Petzoldt, Gauamtsleiter.“

**Ordnungsziffer #1 – Der Gauleiter** – Überwiegend Rundschreiben, Anordnungen und Verfügungen. 81 Blätter.

**Ordnungsziffer #2 – Gaugeschäftsführung** – Überwiegend Rundschreiben, Anordnungen. 50 Blätter.

**Ordnungsziffer #3 – Gauorganisationsamt** – Überwiegend Rundschreiben, Anordnungen, Organisatorisches. 103 Blätter.

**Ordnungsziffer #3a – Amt für Ausbildung/Amt Ausbildungswesen/Gauorganisationsamt – Gauausbildungsleiter** [Rubrik erstmals mit Folge 4, 20.06.1935 und abermals mit Folge 5, 31.05.1936 umbenannt] – Überwiegend Anordnungen. 25 Blätter.

**Ordnungsziffer #4 – Gaupersonalamt** – Überwiegend Anordnungen, Rundschreiben. 52 Blätter.

**Ordnungsziffer #5 – Gauschatzamt** – Überwiegend Rundschreiben, Anordnungen, Finanzielles. 120 Blätter.

**Ordnungsziffer #6 – Gaupropagandaamt** – Überwiegend Rundschreiben, Organisatorisches, z.B. Rednerlisten u.a. 75 Blätter.

**Ordnungsziffer #8 – Gauamt für Gemeindepolitik/Gauamt für Kommunalpolitik** [Rubrik mit Folge 5, 25.07.1935 umbenannt] – Überwiegend Rundschreiben, Bekanntmachungen. 55 Blätter.

**Ordnungsziffer #9** – [Nicht vorhanden]

**Ordnungsziffer #10 – Gauamt für Landwirtschaft/Gauamt für Agrarpolitik** [Rubrik mit Folge 5, 25.07.1935 umbenannt] – Überwiegend Artikel mit agrarpolitischer Thematik. 17 Blätter.

**Ordnungsziffer #11 – Amt für Erzieher/Gauamt für Erzieher** [Rubrik mit Folge 1, Januar 1938 umbenannt] – Überwiegend Organisatorisches, plus Artikel zu Museen und Bibliotheken. 18 Blätter.

**Ordnungsziffer #12 – Gauamt für Presse/Gaupresseamt** [Rubrik mit Folge 9/10, 31.10.1936 vorübergehend umbenannt; mit Folge 3, März 1938 Rückkehr zum Original] – Überwiegend Artikel zur Pressearbeit. 16 Blätter.

**Ordnungsziffer #13 – Gauamt für Kultur** – 1 Blatt.

**Ordnungsziffer #14 – Gauamt für Bank- und Girowesen** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #15 – Gaurechtsamt** – Überwiegend Artikel mit juristischer Thematik, plus Abdruck ausgewählter Gerichtsurteile. 10 Blätter.

**Ordnungsziffer #16 – Gauamt für Technik** – Überwiegend Rundschreiben. 40 Blätter.

**Ordnungsziffer #17 – Gauwirtschaftsberatung/Der Gauwirtschaftsberater** [Rubrik mit Folge 3/4, 25.04.1936 umbenannt] – Überwiegend Artikel mit wirtschaftspolitischer Thematik. 13 Blätter.

**Ordnungsziffer #18 – Gauheimstättenamt/Deutsche Arbeitsfront – Gauheimstättenamt** [Rubrik mit Folge 1, Januar 1937 umbenannt] – Überwiegend Artikel mit wohnungs- und siedlungspolitischer Thematik. 16 Blätter.

**Ordnungsziffer #19 – Gauamt für Rassenpolitik/Rassenpolitisches Amt** [Rubrik mit Folge 2, 29.02.1936 umbenannt] – Überwiegend Artikel mit bevölkerungs- und rassenpolitischer Thematik. 35 Blätter.

**Ordnungsziffer #20 – Gauamt für Volksgesundheit** – 1 Blatt.

**Ordnungsziffer #21 – Gau-Studentenbund – NSD-Studentenbund/Gau-Studentenbund** [Rubrik mit Folge 7, 10.10.1935 umbenannt] – Überwiegend Organisatorisches, plus Artikel zum Studentenbund. 10 Blätter.

**Ordnungsziffer #22 – NS-Frauenschaft** – Überwiegend Artikel zur NS-Frauenschaft und Deutschem Frauenwerk. 11 Blätter.

**Ordnungsziffer #23 – Deutsche Arbeitsfront** – Überwiegend Artikel zur Deutschen Arbeitsfront. 37 Blätter.

**Ordnungsziffer #24 – Gauamt NS-Hago/Gauamt für Handwerk und Handel** [Rubrik mit Folge 11, 30.11.1936 umbenannt] – 4 Blätter.

**Ordnungsziffer #25 – Amt für Kriegsoferversorgung/Amt für Kriegsofopfer** [Rubrik mit Folge 4, 20.06.1935 umbenannt] – 9 Blätter.

**Ordnungsziffer #26 – Gauamt für Beamte** – 14 Blätter.

**Ordnungsziffer #27 – Gauamt für Volkswohlfahrt** – Überwiegend Artikel zum Winterhilfswerk, Tuberkulosehilfswerk u. Ä. 36 Blätter.

**Ordnungsziffer #28 – Gaubeauftragte** – 7 Blätter.

**Ordnungsziffer #29 – Gauarchiv/Gau-Archiv – Zeitgeschichtliche Sammlung** [Rubrik mit Folge 10, Oktober 1938 umbenannt] – 5 Blätter.

**Ordnungsziffer #30 – Gaugericht** – Überwiegend Anordnungen, Bekanntmachungen. 21 Blätter.

**Ordnungsziffer #31 – SA-Gruppe Sachsen** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #32 – Deutscher Reichsbund f. Leibesübungen – Gau V (Sachsen)** – Überwiegend Bekanntmachungen, plus Artikel mit sportpolitischer Thematik. 22 Blätter.

**Ordnungsziffer #33 – SS-Oberabschnitt Mitte** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #34 – SS-Abschnitt II** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #35/36 – Arbeitsdienst, Gau 15 und 16** – 2 Blätter.

**Ordnungsziffer #37 – Landesfliegerschule** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #38 – Treuhänder der Arbeit** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #39 – Landessportkommissar** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #40 – Gestapo** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #41 – Hitler-Jugend – Gebiet 16** – Überwiegend Artikel zur Hitler-Jugend. 24 Blätter.

**Ordnungsziffer #42 – BDM-Obergau 16 Sachsen** – [Nicht vorhanden, findet lediglich im Inhaltsverzeichnis Erwähnung]

**Ordnungsziffer #43 – NSKK-Motorbrigade Sachsen** – 6 Blätter.

**Ordnungsziffer #44 – Nationalsozialistisches Fliegerkorps – (NSFK) Gruppe 7/NSFK – Der Führer der Gruppe 7 des NS-Fliegerkorps Dresden/ NSFK – Der Führer der Gruppe 7 des NS-Fliegerkorps (Elbe-Saale)** [Rubrik erstmals mit Folge 8/9, September/Oktober 1937 und abermals mit Folge 3, März 1938 umbenannt] – Überwiegend Bekanntmachungen. 12 Blätter.

**Ordnungsziffer #45 – Frage und Antwort** – Überwiegend Antworten auf steuerpolitische Fragen. 5 Blätter.

**Gauaufmarsch 1938 Gau Sachsen verbunden mit Gebietsaufmarsch der HJ. 21. und 22. Mai 1938 in Leipzig, [o. O.] 1937, 8 Seiten. [Signatur: ZA 25444]**

8-seitiger Veranstaltungsplan (S. 4-7) für den Gauaufmarsch 1938 in Leipzig, inklusive Angaben zu den Veranstaltungsleitern und der zu erwartenden Teilnehmerzahl der HJ (S. 2-3).

**NSG. Nationalsozialistischer Gaudienst, Gau Sachsen, hrsg. von der Gaupressestelle Sachsen, Dresden 1936-45, 10 Jahrgänge (teilweise maschinengeschrieben). [Signatur: ZA 33701]**

Umfangreiche Sammlung von Pressemitteilungen der Gaupressestelle Sachsen, zur Verteilung an die Schriftleiter der sächsischen Zeitungen bestimmt (zunächst in maschinengeschriebener Form vorliegend, seit dem 08.03.1940 in gedruckter Form erscheinend). Erste überlieferte Ausgabe ist die vom 12.08.1936. In der Anfangsphase (was allerdings auch der Überlieferung geschuldet sein mag) tägliche Erscheinungsweise; Erscheinen vom 13.02.-27.02.1945 vorübergehend unterbrochen (ein Zusammenhang mit den schweren Luftangriffen auf Dresden scheint wahrscheinlich); letzte überlieferte Ausgabe datiert vom 13.04.1945. Umfang variiert, nimmt aber nach Kriegsbeginn tendenziell ab. – Inhaltlich liegt der Schwerpunkt klar auf lokaler bzw. regionaler Berichterstattung, daran ändert sich auch nach Kriegsbeginn 1939 zunächst nichts. Unterstrichen wird dies durch die Einführung einer neuen, täglichen Rubrik, der so genannten „Inneren Front“. Hier erscheinen Berichte von der Heimatfront. Eine Rekonstruktion des Kriegsverlaufes ist anhand der Artikelauswahl kaum möglich, wichtige kriegsentscheidende Daten (etwa: Überfall auf Russland am 22.06.1941 oder die Landung der Alliierten in der Normandie vom 06.07.1944) finden zunächst überhaupt keine Erwähnung, werden dann Wochen später schlicht und ergreifend vorausgesetzt. Erst nach der Niederlage vor Stalingrad im Winter 1942/43 häufen sich die Durchhalteparolen („Totaler Krieg“, „Endsieg“ u. Ä.). Wohl in Ermangelung an aufmunternden Berichten aus dem Gau kommt es jetzt auch vermehrt zum Abdruck von Berichten von der Front – vorzugsweise von Heldentaten sächsischer Soldaten – sowie, passend dazu, zu ausführlichen Würdigungen sächsischer Ehrenkreuzträger. Ansonsten weisen die Texte den gesamten Zeitraum über einen hohen Anteil von „nutzwertigen“ Inhalten auf; so werden Ernährungstipps, Rezepten (tägliche Rubrik: „Was kocht die tüchtige Hausfrau?“) und Ratschlägen zum Recycling breiter Raum gegeben. Das bleibt auch nach Kriegsbeginn so, wenngleich neue Themenfelder (Was tun bei Bombenangriffen?, praktische Ratschläge zur Verdunkelung u. Ä.) logischerweise hinzukommen. Während der Anteil an propagandistischen Texten, die den Feind denunzieren, vergleichsweise gering ausfällt, werden die sozialen Errungenschaften/Wohltaten der Partei („Das ist Sozialismus der Tat“ u. Ä.) über den gesamten Zeitraum hinweg sehr ausführlich behandelt.

Aus einer internen Mitteilung an die Schriftleitungen, die nicht zur Veröffentlichung bestimmt ist, in der Ausgabe vom **01.09.1939 (Blatt 5)** abgedruckt, geht hervor, dass der Nachrichtendienst des Gaues Sachsen auch nach Kriegsbeginn seine Arbeit wie gewohnt fortsetzen wird, wenn auch mit entsprechend gelagerter Schwerpunktsetzung: „Die Reichspressestelle der NSDAP lässt an die Schriftleitungen der deutschen Presse folgende Mitteilung ergehen: „Die NSDAP wird während der Dauer der bevorstehenden Kampfhandlungen große Aufgaben zu erfüllen haben. Sie wird sowohl großzügige

Maßnahmen sozialer Art durchführen, wie sich für die moralische Haltung der gesamten Bevölkerung verantwortlich fühlen. Bei dieser Verantwortlichkeit der Partei für die Volksführung ist die Mitwirkung der ganzen deutschen Presse von höchster Bedeutung. Der Stellvertreter des Führers hat angeordnet, dass die Presseämter der NSDAP ihre Tätigkeit fortsetzen, um der deutschen Presse die Möglichkeit zu geben, über alle Gesichtspunkte der Partei genauestens unterrichtet zu werden. Die NSDAP erwartet, dass sie sich bei der Erfüllung ihres großen Auftrages auf die Mitarbeit der deutschen Presse voll verlassen kann und dass mit dieser Hilfe sich die Energie der Heimat ebenso stark zeige wie der Siegeswille unserer Truppen.““

**Rednerinformationsdienst, hrsg. von der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und vom Amt für Propaganda, Gau Sachsen, [o. O.] 1936, 1 Jahrgang à 7 Ausgaben (maschinengeschrieben). [Signatur: ZB 33541]**

Vertrauliches Informationsblatt (vgl. Heft 2, Blatt 2: „[...] Eine Anzahl Redner haben bis heute noch nicht die Bestätigung eingeschickt, die sie verpflichtet, den Rednerinformationsdienst unter Verschluss aufzubewahren. [...]“) für die sächsischen Parteiredner der NSDAP, herausgegeben u. a. vom Amt für Propaganda des Gau Sachsen, maschinengeschrieben, Erscheinungsweise unregelmäßig, Umfang variiert. Laut OPAC Vorläufer des „Gau-Information-Dienstes“ (vgl. nachfolgenden Eintrag). Die Themenauswahl der einzelnen Hefte ist nicht ganz klar, manche Informationen dürften problemlos auch aus der öffentlichen Presse zu erfahren sein, andere sind mit „vertraulich“ beziehungsweise „nicht zur Veröffentlichung“ überschrieben und beziehen sich dann zumeist auf Mängel bei der Ernährungssituation in Deutschland. Thematischer Schwerpunkt ist – neben der bereits erwähnten Versorgungslage in Deutschland – vor allem antisowjetische Propaganda, was sich auch mit dem Vorwort in Heft 7 deckt (vgl. Blatt 1: „Es braucht wohl nicht erst besonders darauf hingewiesen werden, dass sich unsere Redner in erster Linie mit dem Weltbolschewismus zu beschäftigen haben. [...]“).

**Gau-Information-Dienst, hrsg. von der Gauleitung Sachsen, Amt für Organisation, Amt für Propaganda und Amt für Schulung, Dresden 1937-39, 3 Jahrgänge mit unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: ZB 33541]**

Vertrauliches Informationsblatt für die sächsischen Ortsgruppenleiter der NSDAP, unregelmäßige Erscheinungsweise, Umfang variiert, keine Angaben über irgendwelche Auflagezahlen. Fungiert als Nachfolger des „Rednerinformationsdienstes“ (vgl. Heft 1/1937, S. 1: „Der bisher vom Amt für Propaganda herausgegebene Redner-Information-Dienst schließt mit Nr. 7 und wird mit dieser Folge fortgesetzt. [...]“), deutlich professioneller aufgemacht als der Vorläufer (vgl. vorherigen Eintrag). Letzte überlieferte Ausgabe ist Heft 3/1939, danach wird das Blatt unter dem Titel „Kriegsdienst der NSDAP“ (vgl. weiter unten stehenden Eintrag) fortgeführt. – Aus dem Vorwort aus Heft 1/1937, S. 1: „Wenn den Ortsgruppenleitern jetzt zur Unterstützung ihrer Arbeit dieser Informationsdienst in die Hand gegeben wird, so soll das keinesfalls eine Vermehrung der schon zahlreich vorhandenen Rundschreiben und Schriften bedeuten. Dieser Informationsdienst enthält ja deshalb auch keine Befehle, Anweisungen oder Anordnungen, sondern er soll lediglich dazu dienen, sämtliche Hoheitsträger des Gau Sachsen über aktuelle Tagesfragen und Ereignisse immer auf dem Laufenden zu halten und ihnen stets die Meinung der Partei zu den einzelnen Dingen zu übermitteln. [...] Der Ortsgruppenleiter soll durch diesen Informationsdienst in der Lage sein, den Dienstbesprechungen mit den Politischen Leitern eine sinnvolle Ausgestaltung zu geben. Es sollen nicht immer nur Anordnungen, Befehle und Termine bekanntgegeben werden, sondern mit dem Informationsdienst soll sich der Hoheitsträger erst selbst einmal befassen, um dann die einzelnen Fragen mit den Politischen Leitern in den Dienstbesprechungen durchzusprechen. Die Probleme und Fragen, die im Informationsdienst behandelt werden, sind zum großen Teil solche, die den Block- und Zellenleitern in der Kleinarbeit mit den Volks-

genossen begegnen. [...] In der Erkenntnis, dass nicht die Block- und Zellenleiter für die Dienststellen der Bewegung da sind, sondern vielmehr die Dienststelleninhaber bis zu den Gauamtsleitern verpflichtet sind, die Block- und Zellenleiter in jeder Beziehung in ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen mit ihren Erfahrungen und ihrem fachlichen Können jede Hilfe angedeihen zu lassen, haben sich die drei Gauämter: Schulungsamt, Propagandaamt und Organisationsamt zusammengefunden, um gemeinsam allen Politischen Leitern in Form dieses nun zum ersten Male erscheinenden Informationsdienstes eine Hilfe für ihre Arbeit in die Hand zu geben. [...]“ – Das Blatt erscheint nunmehr in gedruckter Form und ist thematisch nach Rubriken geordnet; zu den wichtigsten bzw. umfangreichsten Rubriken gehören: „Zur weltanschaulichen Lage“, „Bolschewismus“, „Rasse“ und – neu seit Heft 12/1937 – „Vertrauliche Mitteilungen des Stellvertreters des Führers“. Noch immer starker antisowjetischer Einschlag, neu hinzugekommen ist jetzt allerdings auch eine starke antiklerikale Stoßrichtung (in der Rubrik: „Zur weltanschaulichen Lage“ zu finden).

**Gautag 21. u. 22. Mai 1938 Leipzig, hrsg. von der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Dresden 1938, 72 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZC 8349]**

Sonderheft anlässlich der Abhaltung des Gautags der NSDAP im Gau Sachsen 1938 in Leipzig. Programmübersicht mit Stadtplan auf den Seiten 33-35. Mit einem Vorwort des Gauleiters Martin Mutschmann, ansonsten nur geringer Textanteil, viele Abbildungen von früheren Veranstaltungen der NSDAP in Leipzig und Umgebung (einer der Schwerpunkte: der Gautag 1933, der ebenfalls in Leipzig abgehalten wurde). Ein paar knapp gehaltene Infos zu bekannten Leipziger Gebäuden (alte Handelsbörse am Naschmarkt, Gewandhaus, Neues Rathaus – S. 10), historischen Begebenheiten (Völkerschlacht – S. 59) und zur Geschichte der Stadt (S. 63).

**Gautreffen der sächsischen Landwirte der NSDAP. 7.-13. Dezember 1931 Meißen a.d. Elbe, Meißen 1931, 24 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1936 A 15566]**

Begleitheft zum Gautreffen der sächsischen Landwirte der NSDAP 1931 in Meißen, inklusive Programmplan für den „Bauernschulungskursus des Gau Sachsen der NSDAP in Meißen“ vom 07.12.-13.12.1931, für das „Große Standarten-Konzert“ am 12.12.1931 und für die „Gautagung der sächsischen Landwirte“ am 13.12.1931. Mit einem Geleitwort (S. 2-8) von Hellmut Körner, Landeswirtschaftlicher Gaufachberater und Vizepräsident der sächsischen Landwirtschaftskammer (und natürlich Mitglied der NSDAP).

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gauleitung Sachsen, Abteilung Gemeindepolitik (Hrsg.): Nationalsozialistisches Gemeindeblatt, Dresden 1931-35, 5 Jahrgänge à 24 Ausgaben. [Signatur: ZB 30067]**

Erscheint bereits zwei Jahre vor der Machtergreifung, Überlieferung aus dieser Zeit ist allerdings lückenhaft. Erstes in der DB überlieferte Exemplar nach dem 30. Januar 1933 ist Folge 10 (15.05.1933); erscheint 2x monatlich (jeweils am 1. und 15. eines Monats), fortlaufende Seitenzählung, keinerlei Angaben über irgendwelche Auflagezahlen (das umfangreiche Werbematerial lässt allerdings auf eine recht hohe Verbreitung schließen). Seit Folge 13 (01.07.1934) tritt die NSDAP bei der Herausgeber-schaft von ihrer ersten Stelle zurück (wiewohl sie natürlich selbstverständlich noch präsent ist); als Herausgeber fungiert nunmehr: „Gauamtsleiter Ministerialrat Erich Kunz M.D.R., Amt für Gemeindepolitik in der Gauleitung Sachsen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“. Ein Inhaltsverzeichnis – alphabetisch nach Schlagwörtern sortiert – ist jedem Jahrgang vorangestellt. Thematische Schwerpunkte sind – der Titel deutet es bereits an – Nachrichten aus der Gemeinde- und Kommunalpolitik, wobei hier ein Hauptaugenmerk auf dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, vulgo: auf

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen liegt. Ansonsten regelmäßige Rubriken zu neuen Gesetzen, Verordnungen und Entscheidungen verwaltungsrechtlicher Natur, aber auch Stellenausschreibungen und gesuche im Öffentlichen Dienst. Wie bereits zuvor erwähnt, verfügt das Blatt gerade anfangs über ein bemerkenswert hohes Anzeigenaufkommen – zeitweilig wird rund ein Viertel des Umfanges von Werbeanzeigen gefüllt; mit der Zeit wird das Anzeigenaufkommen allerdings geringer. Letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist Folge 8 (15.04.1935), als Nachfolger fungiert das „Nationalsozialistische Mitteilungsblatt des Gauamtes für Kommunalpolitik Sachsen“ (vgl. weiter unten stehenden Eintrag). Der Übergang erfolgt nahtlos, Seiten- und Jahrgangszählung laufen weiter wie gehabt.

**Gauschule der NSDAP für Kommunalpolitik und Verwaltung Pulsnitz (Hrsg.): Tätigkeits- und Erfahrungsbericht für das Arbeitsjahr 1937/38. Geschäfts- und Prüfungsbericht 1937/38 des Vereins „Schule für Kommunalpolitik und Verwaltung e.V.“, Dresden 1938, 19 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZB 43084]**

Enthält für die erst 1937 ins Leben gerufene Gauschule für Kommunalpolitik und Verwaltung im sächsischen Pulsnitz den „Tätigkeits- und Erfahrungsbericht für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938“ (S. 1-8), den „Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1937/38“ (S. 9-11) – jeweils von Gauamtsleiter Erich Kunz verfasst – und den „Bericht über die Prüfung der Kasse und der Buchhaltung der Schule für Kommunalpolitik und Verwaltung e.V. in Pulsnitz“ (S. 12-19).

**Arthur Graefe, Georg Hartmann: 2000 Jahre Deutschland, Dresden <sup>1</sup>1940, 116 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1940 A 11176]**

„Auf Veranlassung von Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann“ (vgl. Vorwort) herausgegebene, überblicksartige Gesamtdarstellung der deutschen Geschichte von der Antike (um ca. 200 v. Chr. einsetzend) bis in die damalige Gegenwart (Sommer 1940, Sieg über Frankreich) hinein, 116 Seiten à 10 Kapitel. Während Antike, Mittelalter und frühe Neuzeit nur äußerst knapp behandelt werden, liegt der Schwerpunkt der Darstellung eindeutig in den Jahren ab 1914 aufwärts, wobei allein die letzten 26 Jahre knapp die Hälfte (54 von 116 Seiten) der Gesamtdarstellung einnehmen. Laut Impressum zeichnet sich Georg Hartmann für die Bearbeitung der Kapitel I-V verantwortlich, Arthur Graefe für die Kapitel VI-X. Die lauten im Detail:

- I. 1000 Jahre Germanentum (S. 9-13)
- II. Das fränkische Großreich (S. 14-16)
- III. Die altdeutsche Kaiserzeit (S. 17-24)
- IV. Beginn der Kleinstaaterei (S. 25-29)
- V. Vom Mittelalter zur Neuzeit (S. 30-45)
- VI. Das 19. Jahrhundert (S. 46-63)
- VII. Der Weltkrieg 1914/18 (S. 64-71)
- VIII. Das Versailler Schanddiktat (S. 72-79)
- IX. Die Systemzeit 1919/32 (S. 80-90)
- X. Großdeutschland unter Adolf Hitler (S. 91-115)

Aus dem Vorwort (undatiert) von Gauleiter Martin Mutschmann (S. 5): „Wir alle erleben gegenwärtig Weltgeschichte in größtem Ausmaße. In einer solchen Zeit ist es besonders wichtig, dass jeder Volksgenosse die Zusammenhänge begreift, aus denen heraus dieses große Geschehen seinen Ablauf nimmt. Immer wieder wird die Geschichte der Vergangenheit Lehrmeisterin für die Politik der Gegenwart und Zukunft sein. Unser deutsches Volk [...] muss bis in alle Schichten hinein ein Volk des geschichtlichen und damit zugleich des politischen Denkens und Handelns werden. [...] Es darf in Zukunft nicht mehr sein, dass deutsche Männer und Frauen über die einfachsten Vorgänge der Geschichte nicht Bescheid wissen oder sie verwechseln und durcheinanderwerfen. [...] Ich habe deshalb die vorliegende volkstümliche Darstellung angeregt, die auf knappstem [sic] Raum einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der deutschen Geschichte von der germanischen Zeit bis zum heutigen Geschehen vermittelt. Unseren Volksgenossen wird daraus manche Erkenntnis erwachsen, sie werden imstande sein, die Ereignisse im richtigen Lichte zu betrachten. Wenn darüber hinaus die Leser dieses Buches veranlasst werden, sich mit weiteren und ausführlicheren Geschichtsdarstellungen zu befassen, dann ist der Zweck dieser Schrift voll erfüllt.“

**Arthur Graefe, Georg Hartmann: 2000 Jahre Deutschland, Dresden <sup>3</sup>1941, 116 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1946 A 1651]**

Dritte, weitgehend unveränderte Auflage der von Martin Mutschmann herausgegebenen Gesamtdarstellung deutscher Geschichte (vgl. vorherigen Eintrag). Lediglich das letzte Unterkapitel „Das deutsche Schwert entscheidet“ (S. 100-116) des X. Kapitels, „Großdeutschland unter Adolf Hitler“, eine chronologische Abfolge von mehr oder minder markanten Eckdaten des Zweiten Weltkriegs (01.09.1939-03.07.1940), wurde lt. Impressum „von der kriegswissenschaftlichen Abteilung des Generalstabes durchgesehen“.

**Arthur Graefe, Georg Hartmann: 2000 Jahre Deutschland, Dresden <sup>5</sup>1941, 136 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1941 A 13199]**

Fünfte, durchgesehene und ergänzte Auflage der von Martin Mutschmann herausgegebenen Gesamtdarstellung deutscher Geschichte (vgl. vorherigen Eintrag). Wiederum scheint lediglich das letzte Unterkapitel „Das deutsche Schwert entscheidet“ (S. 100-133) des X. Kapitels, „Großdeutschland unter Adolf Hitler“, überarbeitet worden zu sein. Allerdings umfasst es jetzt auch die Ereignisse bis einschließlich 27.09.1941.

**Arthur Graefe, Georg Hartmann: 2000 Jahre Deutschland, Dresden <sup>6</sup>1943, 136 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1943 A 6189]**

Sechste, durchgesehene und ergänzte Auflage der von Martin Mutschmann herausgegebenen Gesamtdarstellung deutscher Geschichte (vgl. vorherigen Eintrag). Wiederum scheint lediglich das letzte Unterkapitel „Das deutsche Schwert entscheidet“ (S. 100-135) des X. Kapitels, „Großdeutschland unter Adolf Hitler“, nochmals überarbeitet worden zu sein. Nunmehr reicht es bis zum 29.12.1941.

**Die Grundlagenschulung der NSDAP, Gau Sachsen, hrsg. von der Gauleitung Sachsen, Amt für Schulung, Dresden 1938, 32 Seiten. [Signatur: 1938 A 2923]**

Lehrplan für die Grundlagenschulung der „Politischen Leiter, Führer der Gliederungen und Amtswalter der Verbände“ der NSDAP im Gau Sachsen. Mit einem Geleitwort von Gauschulungsleiter Werner Studentkowski. Der Unterrichtsstoff gliedert sich in drei Themenbereiche, verteilt auf 9 Unterrichtseinheiten: „A. Die Entwicklung der Idee im Leben des Führers [Hervorhebung im Original] 1. Nationalsozialismus (Braunau-Linz), Sozialismus (Wien), Erkennen von Judentum, Marxismus, Par-

lamentarismus (Wien). 2. Münchner Zeit, Weltkrieg, Novemberverrat, Versailles. **B. Der Kampf des Führers um die Macht in Deutschland** [Hervorhebung im Original] 3. Der erste Ansturm 1919 bis 1923. 4. Der zweite Ansturm 1925 bis 1933. Die nationalsozialistische Revolution. **C. Das Dritte Reich als das Werk des Führers** [Hervorhebung im Original] 5. Einheit des Reiches. 6. Der Kampf um die außenpolitische Freiheit. 7. Gesundes Volks. 8. Arteigene Kultur und Lebensordnung. 9 Wirtschaft als Dienst am Volk – Sozialpolitik.“

**Die Grundlagenschulung der NSDAP, Gau Sachsen, hrsg. von der Gauleitung Sachsen, Amt für Schulung, Dresden 1939, 32 Seiten. [Signatur: 1940 A 7490]**

Entspricht inhaltlich weitestgehend dem Lehrplan des Vorjahres, wichtigste Änderung: Der Unterrichtsstoff gliedert sich nunmehr in vier Themenbereiche, verteilt auf 10 Unterrichtseinheiten. Neu hinzugekommen ist der Abschnitt „D. Stellung und Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staat“. Im Vorjahr gab es zwar auch schon den Abschnitt „D. Ergänzungsthemen“, allerdings waren die vorgeschlagenen Themen – u. a. ebenfalls „Die Frau im nationalsozialistischen Staat“ – nur beispielhaft gewählt und von daher unverbindlich.

**Kurt Herzog: Wir marschieren nach Nürnberg. Ein Bildbuch vom Marsch der sächsischen Politischen Leiter, Werkschirmänner und DAF-Walter von Hof nach Nürnberg und vom Leben im Lager, Dresden 1937, 66 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1938 B 714]**

Anlässlich des Reichsparteitags 1937 in Nürnberg marschieren 2700 sächsische Besucher sieben Tage lang von Hof nach Nürnberg, wo sie zeit des Parteitags im Zeltlager übernachten werden. Der vorliegende Bildband begleitet die Wanderer auf ihrem Marsch und enthält – neben einem kurzen Geleitwort von Gauleiter Martin Mutschmann (S. 4) und einer Einführung des Autors (S. 6-11) – vor allem zahlreiche Schwarz-Weiß-Aufnahmen der Uniformierten auf ihrer Tour durch Süddeutschland.

**Informationsdienst für die Zellensprechabende im November 1944, hrsg. von der Gauleitung der NSDAP Sachsen in Zusammenarbeit zwischen dem Gaupropagandaamt und dem Gauschulungsamt, [o. O] 1944, 1 Jahrgang à 1 Ausgabe. [Signatur: ZA 31293]**

Ursprünglich wohl als Periodikum konzipiert, kommt die Reihe nicht über ein einzelnes Exemplar hinaus – zumindest sind nicht mehr Ausgaben überliefert worden – und geht lt. DB seit Dezember 1944 im „Politischen Informationsdienst der NSDAP“ (vgl. nachfolgenden Eintrag) auf. Das dünne Heft (8 Seiten) enthält ein paar äußerst knapp bemessene Informationen zur aktuellen militärischen und politischen Lage, Anregungen für die Durchführung eines Zellensprechabends und Hinweise des Gaupropagandaamtes („[...] unsere Propaganda gegen die Gemeinheiten der Anglo-Amerikaner [muss; J.G.] verstärkt werden [...]“ u. Ä.). Angesprochen werden sollen offensichtlich politische Redner und Organisatoren von Zellensprechabenden.

**Politischer Informationsdienst der NSDAP, hrsg. von der Gaupropagandaleitung Sachsen, Dresden 1944-45, 2 Jahrgänge mit unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: ZB 49046]**

Insgesamt nur 11 Folgen, unvollständig überliefert (Folgen 1-2 (1944), 8-9 (1945) fehlen), von schmalem Umfang (jeweils nur 1 doppelseitig bedrucktes Blatt). Letzte überlieferte Ausgabe ist Folge 11 vom 09.04.1945, danach wurde die kurzlebige Reihe lt. Angaben der DB eingestellt. Richtet sich – wie schon der mutmaßliche Vorläufer „Informationsdienst für die Zellensprechabende“ (vgl. vorherigen Eintrag) – an Personen, die dafür zuständig sind, die Parteipropaganda unters Volk zu tragen; ein Verteilerschlüssel in Folge 3 vom 27.11.1944 listet „Kreisleiter, Kreispropagandaleiter, Ortsgruppenpropagandaleiter, Kreis- und Gauredner“ als Empfänger. Beinhaltet wiederum nur kurze Informatio-

nen zum Kriegsgeschehen – nicht sonderlich realitätsnah gehalten und zunehmend im Ton von Durchhalteparolen –, als auch antiamerikanischer und antisowjetischer Propaganda.

**Gauleitung der NSDAP Sachsen, Amt für Kommunalpolitik (Hrsg.): Informations-Rundschreiben, Dresden 1934-43, 10 Jahrgänge mit unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: ZA 22017]**

Loseblattsammlung der vom Amt für Kommunalpolitik des Gaues Sachsen zwischen 1934 und 1943 herausgegebenen Informations-Rundschreiben. Erste überlieferte Ausgabe ist der Neudruck der Informations-Rundschreiben Nr. 1/1934 vom 07.05.1934 bis Nr. 9/4/1935 (die „4“ steht für die laufende Nummer im Kalenderjahr 1935, wobei man von dieser leicht verwirrenden Bezeichnung anscheinend Anfang 1937 wieder abgerückt ist) vom 10.07.1935. Letzte überlieferte Ausgabe ist das Informations-Rundschreiben Nr. 3-4/1943 vom 15.09.1943. Gemäß Anrede auf der Titelseite richten sich die Rundschreiben zunächst „An alle Kreisleiter, OG-Leiter und kommunalpolitischen Fachberater, an alle Bezieher!“; mit Nr. 14/3/1936 fallen dann die kommunalpolitischen Fachberater weg und seit Nr. 2/1940 lautet die Anrede nunmehr wie folgt: „An alle kommunalpolitisch tätigen Partei- und Volksgenossen Sachsens!“. Das Vorwort der Nr. 13/2/1936 erwähnt eine Auflagenhöhe von „beinahe 4000“ Exemplaren; ob und inwiefern dies in späteren Jahrgängen variiert, darüber schweigen sich die Herausgeber aus. Da die Informations-Rundschreiben nicht gebunden sind, sondern als lose Blätter daher kommen, sind sie auch nicht mehr länger chronologisch nach Erscheinen geordnet, sondern verteilen sich, nach 27 unterschiedlichen Themenbereichen sortiert, auf insgesamt 3 Aktenordner. Einer ersten Durchsicht nach zu urteilen, ist der Bestand vollständig erhalten, wobei ein Inhaltsverzeichnis leider nicht vorhanden ist. Eine genauere Überprüfung müsste von den Seitenzahlen ausgehen, jedes Blatt ist fortlaufend nummeriert (insgesamt 996 an der Zahl). Die Informations-Rundschreiben sind nach folgendem Schema sortiert:

I. Verfassung und Organisation

- a. Bürgermeister, Beigeordnete und Gemeinderäte
- b. Staatsaufsicht, Selbstverwaltung, Verfassung, Änderung v. Gemeindegrenzen
- c. Gemeindeverbände
- d. Bezirksverband, Bezirks- und Kreisausschuss
- e. Beauftragte der NSDAP

II. Verwaltung

- a. Gemeindegewirtschaftsordnung, Haushaltplan, Rechnungswesen, Gemeindevermögen, Finanzfragen
- b. Beamte, Angestellte und Arbeiter
- c. Schule und Kultur
- d. Steuern und Gebühren
- e. Wohlfahrtspflege
- f. Gesundheitspflege, Sport- und Leibesübungen

- g. Bauwesen, Siedlung, Grundstücksverwaltung
- h. Polizei
- i. Bevölkerungspolitik, NSV und Winterhilfe
- j. [gibt es nicht]
- k. Allgemeine Verwaltung
- l. Besoldungsfragen

### III. Wirtschaft

- a. Gas-, Elektr. Werke und sonstige gemeindliche Betriebe
- b. Spar- und Girokassen
- c. Land- und Forstwirtschaft
- d. Arbeitsbeschaffung
- e. Praktische Beschaffung

### IV. Verschiedenes

- a. Partei, Staat und Gemeinde
- b. Allgemeines
- c. Dienstbetrieb des Amtes für Kommunalpolitik
- d. Luftschutz
- e. Auskunftsmappe
- f. Vierjahresplan

Die Zuordnung erfolgt über eine Kennziffer (also beispielsweise „II b“ für „II Verwaltung“, „b) Beamte, Angestellte und Arbeiter“ – vgl. oben stehenden Schema) am rechten Rand; hier wird auch stichpunktartig der Inhalt des jeweiligen Rundschreibens umrissen. Inhaltlich überwiegen verwaltungsrechtliche Fragen, Durchführungsbestimmungen für neu erlassene Gesetze, alles mit kommunalpolitischer Ausrichtung. In den ersten Jahren vom Umfang her – zwischen 1934 und 1937 erscheinen rund zwei Drittel des Gesamtbestandes – deutlich umfangreicher als in späteren Jahrgängen.

**Kriegsdienst der NSDAP. Mitteilungsblatt zur vertraulichen Unterrichtung der Hoheitsträger im Gau Sachsen über wichtige Maßnahmen im Kriege, für Anweisungen zum Einsatz der Partei und für Bekanntmachungen von Anordnungen der Gauleitung, ihren Ämtern, Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, hrsg. von der Gauleitung Sachsen, Gauorganisationsamt, Dresden, 1939-44, 6 Jahrgänge mit unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: ZB 33541]**

Vertrauliches Informationsblatt für die sächsischen Ortsgruppen-, Zellen- und Blockleiter der NSDAP, unregelmäßige Erscheinungsweise, Umfang variiert, keine genauen Angaben über irgendwelche Auflagezahlen, letztere dürften sich aber an der Zahl besagter Hoheitsträger orientiert haben. Fungiert als

Nachfolger des „Gau-Informations-Dienstes“ (vgl. entsprechenden Eintrag weiter oben), unterscheidet sich inhaltlich allerdings erheblich von seinem Vorgänger. Der redaktionelle (und damit auch der propagandistische) Anteil wurde erheblich zurückgefahren, stattdessen überwiegen Gesetzestexte, Verordnungen und Anordnungen, was sich auch in den unterschiedlichen Rubriken niederschlägt: „Informationen“, „Gesetze und Verordnungen“, „Anordnungen“ lauten die geläufigsten. – Aus dem Vorwort der ersten Ausgabe, Heft Nr. 1/1939 vom November 1939 (S. 1): „Die NSDAP ist im Kriege in der Heimat eingesetzt, um die ihr auch sonst im Frieden zustehenden Aufgaben der Menschenführung und Betreuung jetzt in verstärktem Maße zu erfüllen. Um diese Arbeit gewissenhaft, vollständig und verantwortungsbewusst leisten zu können, ist es notwendig, dass die Hoheitsträger, denen es ja obliegt, bei der Betreuung der Menschen in allen Fragen, die an sie herangetragen werden, Rede und Antwort zu stehen, über alle wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen rechtzeitig unterrichtet sind. Da der Einsatz der Partei in den 1500 Ortsgruppen des Gau, bedingt durch die Vielfältigkeit deren Struktur [sic], nicht befehlsmäßig für alle Gebiete einheitlich zentral geregelt werden kann und weil der Einsatz der Partei im Kriege erstmalig ist und so im Laufe dieses Einsatzes aus den zu leistenden Arbeiten sich Aufgaben und Zuständigkeiten entwickeln, ist es notwendig, die auf den vielen Gebieten des Lebens an den verschiedensten Stellen gemachten Erfahrungen sowie Beispiele des Einsatzes allen anderen bekanntzumachen. Der Gauleiter hat deshalb die Herausgabe dieses „Kriegsdienst der NSDAP“ zur Unterrichtung der Hoheitsträger genehmigt. Durch ihn soll der bei Einführung des bis vor dem Kriege erschienenen Gau-Informationsdienstes beabsichtigte Zweck der dauernden fachlichen Ausrichtung der Politischen Leiter für ihren Dienst am Menschen wieder aufgenommen und weiterverfolgt werden. [...] Die durch die Kriegswirtschaft notwendig gewordene Einschränkung im Papierverbrauch, die auch zur Einstellung der Führerblätter des Gau Sachsen führte, soll auch in Betracht gezogen werden. Der Gauleiter ordnet deshalb an, dass alle Ämter des Gau, die NS-Frauenschaft, DAF und NSV sowie die anderen angeschlossenen Verbände alle Veröffentlichungen, die bis zu den Ortsgruppen gelangen sollen, in Zukunft nicht mehr als Rundschreiben herausgegeben werden, sondern hierfür diesen „Kriegsdienst der NSDAP“ benutzen. [...] Da im Kriege dieses Mitteilungsblatt an keinen festen Termin gebunden sein kann, erfolgt die Herausgabe jeweils dann, wenn das Material für den Inhalt einer Ausgabe ausreicht. [...]“

Kurzfristig (Hefte Nr. 9/10-1940, 11/12-1940 u. 13/1940) erscheint der Kriegsdienst in zwei unterschiedlichen Auflagen, einer ausführlicheren Ausgabe A und einer knapperen Ausgabe B. Die Begründung hierfür liefert das Vorwort der Ausgabe 11/12-1940 vom November 1940 (S. 1): „Der Kriegsdienst der NSDAP, Gau Sachsen, dessen Erscheinen in den Sommermonaten eingeschränkt war, erscheint jetzt wieder regelmäßig, und zwar in einer Ausgabe A und B. Die Ausgabe A wird weiterhin nur bis zu den Ortsgruppenleitern geliefert, während die Ausgabe B bis zu den Zellenleitern geht. Der Unterschied der Ausgabe A von der Ausgabe B ist lediglich der, dass diese alle jene Dienst-anweisungen enthält, die nicht von den Zellen- und Blockleitern, sondern nur bis zum Ortsgruppenleiter durchzuführen sind. [...] Im Interesse der Papierersparnis musste diese Teilung in zwei Auflagen erfolgen, weil es nicht notwendig ist, dass 7000 Zellenleiter Anweisungen mit zugestellt bekommen, die nur 1500 Ortsgruppenleiter interessieren.“ Seit Ausgabe Nr. 1/1941 vom Februar 1941 scheint diese Zweiteilung wieder aufgehoben worden zu sein, nunmehr trägt jede Folge den Hinweis „Ausgabe A/B“ im Titel. Zum Ende hin scheint die Produktion der Hefte immer stärker unter den Folgen des Krieges gelitten zu haben, wie auch aus dem Vorwort von Heft Nr. 5/1942 hervorgeht (S. 1): „Aus Gründen der Papierersparnis und um ein regelmäßiges Erscheinen des Kriegsdienstes zu ermöglichen, wird ab dieser Ausgabe jede Ortsgruppe nur noch mit zwei Exemplaren beliefert. Den Politischen Leitern ist in den Ortsgruppen-Geschäftsstellen durch dauernden Aushang der laufenden Nummer die Möglichkeit zu geben, Einblick in die Kriegsmaßnahmen, Informationen und Bestimmungen zu nehmen. [...]“ Die letzten drei überlieferten Ausgaben (Hefte Nr. 15/1944, 16/1944 u. 17/1944) sind oh-

nehin keine regulären Ausgaben mehr, sondern nur noch als Sonderhefte deklariert, die ein einziges Thema (hier: Luftschutzmaßnahmen bei Fliegerangriffen) aufgreifen. Letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist das Heft Nr. 17/1944, vom Oktober 1944, danach wurde die Reihe lt. DB „vermutlich“ eingestellt.

**Ausstellung. Die Kunst dem Volke. Brühlsche Terrasse, Dresden. 21. Oktober bis 3. Dezember 1933, hrsg. von der Gaufachgruppe der NSDAP für bildende Künste (Gau Sachsen), der Dresdner Kunstgenossenschaft, dem Bund Deutscher Architekten BDU und der Gaufachschaft Deutscher Gebrauchsgraphiker, Dresden 1933, 120 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZA 15932]**

Begleitkatalog zur Dresdner Kunstaussstellung „Die Kunst dem Volke“ von 1933. S. 8-38 Kompletverzeichnis der ausstellenden Künstler und ihrer Werke, S. 41-56 Werbeanzeigen, dazwischen 66 Seiten (hier keine Seitenzählung, die setzt erst wieder im Werbeteil ein) mit Abbildungen ausgewählter Werke.

**Kurznachrichten für die vom Luftkrieg betroffene Bevölkerung, hrsg. von Walter Elsner (k. Gaupropagandaleiter), Dresden 1945, 1 Jahrgang à 1 Ausgabe. [Signatur: ZB 48689]**

Einzelne überlieferte Ausgabe vom 14. Februar 1945, erschienen infolge der schweren Luftangriffe auf Dresden vom Vortag. Ob noch weitere Ausgaben existiert haben, ist unbekannt; ein Vermerk der DB legt diese Vermutung zwar zunächst nahe („alles Übrige“ fehle, weil nicht zu beschaffen), relativiert diesen Eindruck aber mit dem folgenden Vermerk (es sei „unbekannt, wann“ das Erscheinen eingestellt wurde) sogleich wieder. Inhaltlich ist die Ausgabe äußerst kurz gehalten, füllt gerade einmal 1½ Seiten, und beschränkt sich größtenteils auf propagandistisch aufbereitete Kriegsberichte („Unsere U-Boote sind nicht zu kriegen“ u. Ä.). Lediglich auf der Rückseite geht die Ausgabe kurz auf die Vorkommnisse in Dresden vom Vortag ein und liefert unter der Überschrift „Wo kannst Du Dich hinwenden“ ein paar recht allgemein gehaltene Ratschläge an die betroffene Bevölkerung: „[...] Wer ausgebombt ist und sich noch in Dresden aufhält, begibt sich am besten an die Peripherie der Stadt. Dort wird er durch Posten der Partei weitere Auskunft und Hilfe erhalten. [...]“

**Das Sachsenland in der Jugendschrift, hrsg. von Curt Lenzner (Gaureferent für Jugendschriften), Dresden 1934, 40 Seiten. [Signatur: 1934 A 16081]**

Umfassendes (wenn auch nicht vollständiges Verzeichnis – vgl. Lenzners Einführung weiter unten) Verzeichnis der bis 1934 erschienenen Jugendliteratur, die sich vornehmlich mit Land und Leuten des Gau Sachsen beschäftigt; anvisierte Zielgruppe sind Schüler und Lehrer. Die Titel wurden thematisch geordnet, dabei zerfallen sie grob in zwei Bereiche: „I. Das Schrifttum vom Sachsenlande allgemein“ (S. 7-11) und „II. Landschaftsgebundenes Schrifttum“ (S. 12-34), letzteres mit stärker lokal ausgerichtetem Charakter („Von der sächsischen Lausitz“, „Vom sächsischen Elbtal“ usw.). Abgeschlossen wird das Heft mit einem „Verzeichnis sächsischer Jugendschriftsteller (S. 35-38). // Aus der Einführung von Curt Lenzner, in welcher er die Entstehungsgeschichte des Werkes kurz umreißt (S. 5): „Nachdem die Reichsamtseitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Bayreuth in engster Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung Berlin und unterstützt von einer Reihe anderer Stellen des Staates und der Bewegung die Herausgabe eines allen deutschen Gauen gemeinsamen Jugendschriftenverzeichnisses in die Hand genommen hatte, blieb den einzelnen Gaustellen für Jugendschriften nur noch die naturgemäß begrenzte Aufgabe zu lösen übrig, alle **die** [Hervorhebung im Original] Jugendschriften zu sammeln und kritisch zusammenzustellen, die einen betont landschaftlichen Charakter tragen und somit für die Jugend des betreffenden Gau von ganz besonderer Bedeutung sind. Die Gaustelle für Jugendschriften des Amtes für Erzieher in der NSDAP Sachsen legt nun als Ergeb-

nis ihres Forschens und Sammelns ein erstmaliges Verzeichnis einer Auswahl heimatgebundenen Jugendschrifttums vor, das hiermit seinen Weg in die sächsischen Schulen, Familien, Verbände, Heime, Büchereien und Buchhandlungen antreten möge. [...] Es ist einzusehen, dass dieser erste Versuch der Aufstellung eines heimatlichen Jugendschriftenverzeichnisses noch nichts Abgeschlossenes und Endgültiges sein kann. Obwohl die sächsische Gaustelle für Jugendschriften in aller Öffentlichkeit mehrmals die Schriftsteller und Verlage aufgefordert hatte, ihre Heimatbücher der Gaustelle anzuzeigen, sind doch viele der Aufforderung nicht nachgekommen, so dass der ganze Reichtum heimatlichen Schaffens auf dem Gebiete des Jugendschrifttums in seiner Tiefe und Breite bei weitem nicht erfasst wurde. Dieses Verzeichnis kann also nur als Grundstock angesehen werden, auf dem in den folgenden Jahren stetig aufgebaut werden soll zum Segen unserer Jugend, die nicht nur aus der Liebe zur engeren Heimat ihre Kraft schöpft, sondern ihre ganze körperliche, geistige und seelische Ausprägung der heimatlichen Scholle verdankt. [...]"

**Nationalsozialistisches Mitteilungsblatt des Gauamtes für Kommunalpolitik Sachsen, hrsg. von Erich Kunz, Dresden 1935-38, 4 Jahrgänge à 24 Ausgaben (1935 nur 16, 1938 nur 2 Ausgaben). [Signatur: ZB 30067]**

Nachfolger des „Nationalsozialistischen Gemeindeblattes“ (vgl. entsprechenden Eintrag weiter oben), allerdings bleibt inhaltlich weitgehend alles beim Alten. Auch die Seiten- und die Jahrgangszählung (offiziell firmiert 1935 als der 5. Jahrgang) geht einfach weiter wie gehabt. Die doppelte Eintragung erfolgte, weil die DB den Titel sowohl in ihrem Zettelkatalog als auch im OPAC doppelt führt (wenn auch unter gleicher Signatur). Die Herausgeber haben wohl ebenfalls auf Kontinuität gesetzt und sich nicht als neues Periodikum verstanden, wie das Vorwort zur letzten Ausgabe des Jahrgangs 1935 verdeutlicht – vgl. **Folge 24 (15.12.1935)** (S. 737): „Mit seiner 24. Folge schließt das NS-Mitteilungsblatt heute seinen 5. Jahrgang. Es hat im Laufe des Jahres 1935 seinen Namen und sein äußeres Kleid gewandelt, aber nicht seine Aufgabe, nämlich die Aufgabe der Vermittler zwischen dem Gauamte für Kommunalpolitik und den Gemeinden sowie der zuverlässige Berater der Gemeinden und aller in der Gemeindegemeinschaft haupt- und ehrenamtlich tätigen Partei- und Volksgenossen zu sein. Unser Mitteilungsblatt will kein Lehrbuch sein, dass in wissenschaftlichen Aufsätzen zu den Fragen des Gemeindelebens und insbesondere des Gemeinderechts Stellung nimmt und deshalb nur von wenigen gelesen wird und auch nur diesen wenigen dienen kann, es will aber auch kein Unterhaltungsblatt sein, das über diese Fragen im leichten Plaudertone spricht und nach einmaligem Lesen für immer beiseitegelegt wird. Unser Mitteilungsblatt ist kein Sonderblatt für einzelne Gemeinden, etwa nur für Großstädte oder nur für Landgemeinden oder ein Sonderblatt nur für Beamte oder nur für Gemeinderäte, kein Fachblatt für bestimmte Gebiete der Gemeindeverwaltung, etwa nur für die technischen Werke, für die Spar- und Girokassen, für das Bau- und Steuerwesen. Unser Mitteilungsblatt will vielmehr das Spiegelbild des gesamten sächsischen Gemeindelebens sein, aus der Erfahrung der Gemeinden und für die Erfahrung der Gemeinde geschrieben, es muss deshalb auf alle Fragen eingehen, die das tägliche Leben in jeder Gemeinde stellt, es muss aber auch die wechselseitige Verbindung des Lebens der Gemeinde mit dem der Partei, des Landes, des Reichs herstellen, denn was sich dort ereignet, spiegelt sich hier wieder. [...]“ – Letztes überliefertes Heft ist Folge 2 (15.01.1938), danach wurde das Blatt lt. DB zugunsten der Reihe „Die nationalsozialistische Gemeinde. Zentralblatt der NSDAP für Kommunalpolitik“ [**Signatur: ZB 28584**] eingestellt. Letztere ist jedoch kein genuines Druckerzeugnis des Gaues Sachsen mehr und wurde demzufolge auch nicht im Zuge dieser Zusammenstellung erfasst.

[Das Informations-Rundschreiben Nr. 1/1938 des Amtes für Kommunalpolitik [Signatur: ZA 22017] vom 20.04.1938 liefert auf Blatt 609 ein paar Hintergründe zu besagter Einstellung: „Der Leiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik, Reichsleiter Pg. [Karl] Fiehler, hat in seiner Anordnung vom

11.11.1937 die Zeitschrift „Die Nationalsozialistische Gemeinde“ zum alleinigen parteiamtlichen kommunalen Fachorgan für das ganze Reichsgebiet erklärt. Im Vollzug dieser Anordnung erscheint nun statt des bisherigen „NS-Mitteilungsblattes des Gauamtes für Kommunalpolitik Sachsen“ die Ausgabe Sachsen der „NS-Gemeinde“, und es gibt nunmehr auch für Sachsen nur noch eine parteiamtliche Zeitschrift für Gemeindepolitik. Die bereits herausgekommenen Nummern haben bewiesen, dass diese neue Ausgabe in hervorragendem Maße die Anforderungen erfüllt, die an eine kommunalpolitische Fachzeitschrift gestellt werden können, indem sie einesteils Artikel von allgemeiner Bedeutung für das ganze Reich bringt, die durch die zentrale Bearbeitung naturgemäß eine besondere Auswahl darstellen, und außerdem mit Beiträgen aus Sachsen den berechtigten Wünschen unseres Heimatgauen gerecht wird. Sie bietet gleichzeitig auch das beste Material, das wir den sächsischen Kommunalpolitikern für die notwendige Schulung im Geiste einer nationalsozialistischen Gemeindepolitik überhaupt in die Hand geben können. [...]“]

**NSDAP Gauring Sachsen. Mitteilungsblatt für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Gaupropagandaamt Sachsen der NSDAP, hrsg. von Wilhelm Lehmann, Dresden 1940-44, 4 Jahrgänge à 12 Ausgaben. [Signatur: ZB 43217]**

Umfang variiert je nach Ausgabe zwischen 20 und 24 Seiten. Inhalt zerfällt grob in zwei Teile; einem ersten, welcher „Anordnungen und Mitteilungen“ enthält, folgt ein zweiter, der zumeist stark propagandabelastete Artikel beinhaltet. Schwerpunkte sind die Denunziation politischer Gegner (zunächst vor allem England und die USA, später dann in erster Linie die „Bolschewisten“), aber auch empfohlene Verhaltensweisen während des Krieges („Vorsicht: Feind hört mit“, Einlagerung von Lebensmitteln, sparsamer Umgang mit Energie, Abfallrecycling usw.). Keinerlei Hinweise auf irgendwelche Auflagezahlen. Die letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist das Augustheft von 1944, Anmerkungen über eine hernach erfolgte Einstellung des Blattes gibt es nicht, weder von Seiten des Herausgebers noch von Seiten der DB. // Vorwort(e) der 1. Ausgabe, Heft 1 [September 1940], S. 2: **„Einheit der Propaganda** [Hervorhebung im Original] Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Propagandaarbeit ist die Sicherung der Einheit der Propaganda. Die Propagandadienststellen der Organisationen inner- und außerhalb der Partei haben nur dann eine Lebensberechtigung, wenn ihre Arbeit sich der Gesamtpropaganda der Partei unterordnet. Aber auch die Organisationen, die keine besonderen Propagandadienststellen besitzen, müssen von der Propaganda der Partei erfasst und betreut werden. Trägt doch die Arbeit einer jeden Organisation zur Formung der allgemeinen Volksstimmung bei. So kann die Parteipropaganda keine Organisation – bis zum letzten Verein – außer Acht lassen. **Die „Gauringe für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung“** [Hervorhebung im Original] haben die propagandistische Betreuung und die laufende politische Führung dieser Organisationen im Rahmen der Ausrichtung der Gesamtpropaganda übertragen bekommen. Beschränkte sich die Zusammenarbeit mit den Organisationen und Vereinen bisher auf die mündliche Ausrichtung und vereinzelte schriftliche Bekanntgaben, so ist es jetzt notwendig geworden, eine ständige Ausrichtung auf dem Wege über ein **monatliches Mitteilungsblatt** [Hervorhebung im Original] vorzunehmen. Der Gauring benötigt diese Ergänzung seiner sonstigen Ausrichtungsarbeiten, um sie sich dahingehend zu erleichtern, dass nicht für jeden Einzelfall eine Besprechung angesetzt oder ein Rundschreiben herausgegeben werden muss. Innerhalb des Gaurings, der dem Propagandaleiter die Ausrichtung und Mitarbeit aller Organisationen zu garantieren hat, ist so ein neues Instrument zur einheitlichen Führung der Propaganda geschaffen worden. Auch dieses Instrument soll dazu beitragen, die dem „Reichsring für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung“ mit seinen Gau-, Kreis- und Ortsgruppenringen gestellten Aufgaben zu lösen: **Sicherung des Primats der Partei auf dem Gebiete der Propaganda, das bedeutet: Sicherung der Einheit der Propaganda** [Hervorhebung im Original] *Tießler* Leiter des Reichsrings“ bzw. **„Künder der Idee Adolf Hitlers** [Hervorhebung im Original]: Die nati-

onalsozialistische Weltanschauung hat aus Gruppen und Ständen ein Volk geschmiedet, das heute machtvoll, von seinen Feinden gefürchtet, dasteht. Die Propagandisten der Bewegung haben als Kün-der der Idee Adolf Hitlers ein einiges Volk geschmiedet. Das Mitteilungsblatt soll allen Propagandis-ten des Gauringes das Rüstzeug für die Propagandaarbeit vermitteln und zugleich das Band bilden zwischen den Propagandisten des Gaues und der Gaupropaganda-Leitung. *Salzmann* Gaupropaganda-leiter“

**NSV-Dienst Sachsen. Mitteilungsblatt der NSDAP-Gauleitung Sachsen, Amt für Volkswohl-fahrt, hrsg. von der NSDAP, Gau Sachsen, Amt für Volkswohlfahrt, Dresden 1938-39, 2 Jahr-gänge (1938 à 23, 1939 à 19 Ausgaben). [Signatur: ZB 37131]**

Recht kurzlebige Mitteilungsblatt des sächsischen Amtes für Volkswohlfahrt, erscheint 2x monatlich (jeweils am 1. und am 15. eines Monats), Erstausgabe datiert vom 15.01.1938, letzte in der DB über-lieferte Ausgabe ist die Nr. 19 vom Oktober 1939. Einem Vermerk vom 21.11.1940 der DB zufolge („Erscheint für die Dauer des Krieges nicht.“) dürfte es sich hierbei tatsächlich um die letzte erschie-nene Ausgabe gehandelt haben, da vier Wochen zuvor bekanntlich der Zweite Weltkrieg mit dem deutschen Überfall auf Polen begann. Der Umfang variiert je nach Ausgabe zwischen 8 und 12 Seiten, keinerlei Angaben über irgendwelche Auflagezahlen. In manchen Ausgaben (1938 deutlich häufiger als im darauffolgenden Jahrgang) finden sich auf der letzten Seite noch halbseitige „Mitteilungen“ des Amtes für Volkswohlfahrt, verbunden mit der Aufforderung: „Diese Seiten ausschneiden und nach Sachgebieten abheften!“. Tatsächlich wurde dem in der Regel auch Folge geleistet; besagte lose Blät-ter liegen gesondert als Anhang den beiden Jahrgängen bei (beide Jahrgänge liegen als Ganzes gebun-den vor). Inhaltlich überwiegen Berichte aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Volkswohlfahrt; in der Winterzeit ist es vor allem das Winterhilfswerk, das die Schlagzeilen beherrscht, ansonsten di-verse Artikel über Gesundheits- (Karies, Tuberkulose) und Ernährungsfragen, Kinderbetreuung usw. // Aus dem Vorwort der Erstausgabe von [Rudolf] Büttner, Gauamtsleiter der NSDAP, Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Gau Sachsen (S. 1): „Mitarbeiter! An der Schwelle eines neuen Jahres, das jeden von uns bereit sieht, noch größere Aufgaben zu erfüllen als bisher, freudig noch höhere Verantwort-lichkeiten zu übernehmen, um das uns vom Führer gesteckte Ziel zu erreichen, tritt der „NSV-Dienst Sachsen“ als Mitteilungsblatt des Amtes für Volkswohlfahrt der Gauleitung Sachsen ins Leben. Nicht darum handelt es sich, die ohnehin große Zahl von Druckschriften aller Art um eine weitere zu ver-mehren, sondern um ein angesichts der immer größer werdenden Zahl von Mitarbeitern und Helfern längst notwendig gewordenes Verbindungsmittel unter uns herzustellen. Somit ist der „NSV-Dienst Sachsen“ nicht gedacht als ein der Vereinfachung von Bekanntgaben usw. dienendes Organ des Gaues für die Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte, sondern als lebendiges Verbindungsglied aller im Diens-te der NSV-Sachsen stehenden Männer und Frauen, und ganz besonders der an der äußersten Front. Der „NSV-Dienst Sachsen“ soll in erster Linie ihr Mitteilungsblatt werden, in ihm soll all das verle-bendigt seinen Niederschlag finden, was auf dem Dienstwege notwendig erstarren müsste. Unser neu-es Mitteilungsblatt soll, will und wird ein Spiegel der NSV-Arbeit im Gau Sachsen werden und die Vielfältigkeit unseres großen und schönen Arbeitsgebietes erkennen und bis in den letzten Winkel des Landes, bis zu jedem der vielen tausend unbekanntenen Helfer dringen und fruchtbar werden lassen. Das aber, was diese äußerste Front tagtäglich erlebt und erfährt, ihre Arbeit, ihre Erfahrungen, ihre Sorgen, aber auch ihre Freuden, soll all den Hundertausend, die im NSV-Dienst in Sachsen stehen, zur Kennt-nis kommen und immer aufs Neue zur Verlebendigung unserer aller Arbeit beitragen. Dann wird sie bleiben, was sie war und ist: Bewegung; und erfüllen, was ihre Aufgabe ist und von ihr erwartet wird: nationalsozialistischer Dienst am Volke, am ewigen Deutschland zu sein! [...]“

**NSV-Propaganda-Dienst des Amtes für Volkswohlfahrt, Gau Sachsen, verantw. für den Inhalt: R. Gerndt (Hauptstelle Werbung und Schulung), Dresden, 1943-44, 2 Jahrgänge (1943 à 4, 1944 à 10 Ausgaben). [Signatur: ZA 31185]**

Inoffizieller Nachfolger des „NSV-Dienst Sachsen“ (vgl. vorherigen Eintrag), erscheint monatlich, zunächst noch unter dem Titel „Propaganda-Informationen“, ab Folge 3 (November 1943) dann unter dem Titel „NSV-Propaganda-Dienst“. Erstausgabe vom September 1943, letzte überlieferte Ausgabe ist Folge 10 (Oktober 1944), danach wurde die Reihe lt. DB-Angaben „vermutlich“ eingestellt. Hinzu kommen noch zwei Sonderdrucke („10 Jahre Hilfswerk ‚Mutter und Kind‘“ vom 28.02.1944 und „NSV-Jugendhilfe“ vom Juni 1944) sowie ab 1944 eine Ausgabe B, die vierteljährlich erscheint (und es demzufolge aufgrund der kurzen Lebensspanne der Reihe auch nur auf drei Ausgaben bringt). Fortlaufende Seitenzählung innerhalb eines Jahrganges, und auch die Artikel sind analog dazu jahrgangsweise fortlaufend durchnummeriert. Umfang liegt relativ konstant bei 8 Seiten pro Folge, keinerlei Angabe zu irgendwelchen Auflagezahlen (allerdings dürften diese unterhalb der Zahlen des inoffiziellen Vorläufers liegen – vgl. dazu auch die entsprechenden Aussagen im Zitat weiter unten). Inhaltlich sind die jeweiligen Hefte zweigeteilt: Einem ideologiedurchtränkten Vorwort (die im weiteren Erscheinungsverlauf die unangenehme Eigenschaft haben, immer länger zu werden) und einer seit Folge 2 (Februar 1944) neu hinzugekommenen Rubrik – „30 Kriegsartikel für das deutsche Volk“ (Durchhalteparolen, lt. Verfasserangabe von Reichsminister Goebbels höchst selbst abgefasst) – folgen eine Reihe vergleichsweise nüchtern verfasster Artikel, die verschiedenen Aufgabenfelder der NSV betreffend. Dazu Termine, aber auch praktische Anleitungen für die Mitarbeiter, vorzugsweise Ratschläge zur Propagandavermittlung. Ausgabe B enthält keine eigenständigen Artikel, sondern lediglich eine verknappte Zusammenfassung der wichtigsten Veröffentlichungen aus Ausgabe A. // Artikel 1 der Erstausgabe (September 1943) erläutert „Aufgabe und Verwendung der Propaganda-Information“ (S. 2): „Die Kriegsnotwendigkeiten gestatten es nicht, sämtlichen Mitarbeitern ausrichtendes Material, wie etwa unseren früheren „NSV-Dienst Sachsen“, an die Hand zu geben. Wenn trotzdem mit dem Eintritt in das 5. Kriegsjahr diese Propaganda-Informationen monatlich bis zum Zellenwalter einschließlich zur Ausgabe gelangen werden, so mag dies allein schon für ihre Notwendigkeit und Bedeutung sprechen. Abgesehen davon, dass manches Rundschreiben hiermit überflüssig wird, sind diese ausschließlich für den Dienstgebrauch bestimmten Propaganda-Informationen wohl geeignet, unsere propagandistische Arbeit einheitlicher und wirksamer zu steuern. Wer heute noch Propaganda als nebensächlich ansieht, wer meint, zumindest vorübergehend auf Propaganda verzichten zu können, der weiß entweder gar nicht, was Propaganda ist, oder er hat aus dem Werden unserer ganzen Bewegung seit 1920 nichts gelernt. [...] Nicht zuletzt aber bedenke jeder, dass unsere Hauptaufgabe nicht im Verwalten, sondern im Führen besteht. Eines der wirksamsten Führungsmittel aber ist seit jeher die richtige Propaganda. Deshalb muss jeder Mitarbeiter ein aktiver Propagandist unseres Auftrages sein; die Erfolge werden dann nicht ausbleiben. Die monatlich erscheinenden Propaganda-Informationen können nur das Wichtigste stichwortartig bringen; ihre Verarbeitung aber gibt jedem schon sehr viele Mittel für seine Arbeit an die Hand. Das ist ihr Zweck.“

**Pflege und Schönheit der sächsischen Heimat und des sächsischen Ortsbildes, hrsg. von der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Amt für Kommunalpolitik, Dresden 1937, 112 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1937 A 10342]**

Anlässlich eines Wettbewerbs unter dem Motto „Pflege und Schönheit der sächsischen Landschaft und des sächsischen Ortsbildes“, ausgeschrieben vom Amt für Kommunalpolitik der Gauleitung Sachsen, ist obige, 112-Seiten starke Schrift erschienen. Inhaltlich ist das Heft zweigeteilt – auf den ersten 68 Seiten schreibt zunächst Erich Kunz, seines Zeichens Leiter des Amtes für Kommunalpolitik bei der

Gauleitung Sachsen, über Hintergründe des besagten Wettbewerbs („im Zuge der jüdisch-marxistischen Entwicklung“ sei die sächsische Kulturlandschaft völlig verschandelt worden – „Es muss daher Aufgabe der nächsten Zeit sein, das deutsche Dorfbild mit allen Mitteln zu verschönern, ohne dass es dabei großer finanzieller Aufwendungen bedarf.“), gefolgt von Richtlinien zur ordnungsgemäßen Teilnahme. Es folgen weitere Artikel von unterschiedlichen Autoren, allesamt verknüpft mit obiger Thematik, zumeist von praktischen Beispielen berichtend. Die letzten 48 Seiten bestehen überwiegend aus Abbildungen, die sowohl gelungenere als weniger gelungenere Beispiele (letztere dienen wohl eher der Abschreckung, wie man es nicht machen sollte) der Landschafts- und Städtegestaltung im Gau Sachsen zeigen.

**Pionier. Mitteilungsblatt für die Amtswalter der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront (Gau Sachsen), hrsg. von der Gaubetriebszellenabteilung der NSDAP, Gau Sachsen, Chemnitz/Dresden 1933-34, 1 Jahrgang à 6 Ausgaben. [Signatur: ZB 29856]**

Kurzlebige Mitteilungsblatt der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO), bringt es in ihrer ersten Konzeption nur auf insgesamt sechs Ausgaben, monatliche Erscheinungsweise. Erstausgabe vom 01.11.1933, vorläufig letzte Ausgabe (Nr. 6) erschienen am 15.04.1934. Umfang variiert zwischen 8 und 12 Seiten, keinerlei Angaben über irgendwelche Auflagezahlen. Inhaltlich überwiegend mit Berichten aus der Arbeitswelt von NSBO und DAF, aber auch amtliche Bekanntmachungen aus der Gau-Betriebszellen-Abteilung und der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront, Mitteilungen des Instituts für Arbeitsrecht an der Universität Leipzig u. Ä.

**Pionier. Mitteilungsblatt für die Politischen Leiter, Amtswalter und Amtswarte der Deutschen Arbeitsfront, NSBO und NSG „Kraft durch Freude“ im Gau Sachsen, hrsg. von der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, Presse und Propaganda-Amt, Dresden 1934-35, 1 Jahrgang à 8 Ausgaben. [Signatur: ZB 29856]**

Mit der Ausgabe Nr. 7 wird der „Pionier“ nach mehrmonatiger Unterbrechung am 01.12.1934 fortgeführt. Als Herausgeber fungiert mittlerweile allerdings die DAF, und der Bedeutungsverlust der NSBO schlägt sich auch im Untertitel nieder. Nunmehr richtet sich das Blatt an die „Politischen Leiter, Amtswalter und Amtswarte der Deutschen Arbeitsfront, NSBO und NSG „Kraft durch Freude“ im Gau Sachsen“ – die NSBO ist nur noch eine Fraktion unter Mehreren. Neuerdings erscheint der „Pionier“ 2x im Monat, der Umfang nimmt tendenziell zu (zwischen 12 und 16 Seiten ist die Regel). Nach wie vor keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen. Da das Blatt nunmehr als verlängerter Arm des in Berlin herausgegebenen „Amtlichen Nachrichtenblattes der DAF“ im Gau Sachsen fungiert (vgl. Nr. 9, Ende Januar 1935, S. 7), nimmt der redaktionelle Teil tendenziell ab. Stattdessen überwiegen mehr und mehr Bekanntmachungen, Verordnungen und Bestimmungen. Wohl auch, weil die Herausgabe von einfachen Rundschreiben nicht mehr so ohne Weiteres gestattet ist – diese müssen jetzt, solange sie nicht im „Pionier“ erscheinen, „von Gauwalter Pg. Peitsch oder seinem Stellvertreter gegengezeichnet“ werden (vgl. Nr. 9, Ende Januar 1935, S. 7). Letzte Ausgabe ist die Nr. 14 vom 01.05.1935.

**Rundbrief für die Politischen Leiter, Amtswalter und Amtswarte der DAF, NSG „Kraft durch Freude“ und NSBO im Gau Sachsen, hrsg. von der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, Abteilung Presse und Propaganda, Dresden 1935-45, 11 Jahrgänge à 24 Ausgaben. [Signatur: ZB 29856]**

Zum 01.06.1935 erhält der „Pionier“ abermals ein neues Gesicht. Wo ehemals das alte Logo war, steht jetzt in großen Lettern „Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Sachsen“. Die einzelnen Ausgaben werden

nunmehr als „Rundbrief Nr. XY“ bezeichnet, die Nummerierung orientiert sich auch weiterhin am „Pionier“ – Erstausgabe ist demzufolge die „Nr. 15“. Erscheint auch weiterhin 2x im Monat. Die Unterzeile informiert den Leser darüber, was der „Rundbrief“ in erster Linie alles beinhaltet: „Enthält die Rundschreiben, Anordnungen und Bekanntmachungen aller Abteilungen der Gauverwaltung der DAF und NSG „Kraft durch Freude“ und der Gau-Betriebszellen-Abteilung.“ Kein Vorwort, sondern ein kleiner – wenn auch fettgedruckter – Absatz im hinteren Teil des Hefts verrät unter der Überschrift „Betr. Pionier und Rundbrief“ die Hintergründe dieser Umgestaltung (S. 9): „Auf Grund einer Anordnung des Reichs-Pressesamtes der DAF dürfen die Gauverwaltungen besondere Nachrichtenblätter nicht mehr herausgeben. Die Herausgabe und Zusammenfassung der Bekanntmachungen, Rundschreiben, Anordnungen usw. in einem gedruckten Rundbrief ist jedoch nach wie vor gestattet. Wir haben deshalb mit Genehmigung des Reichs-Pressesamtes unserem Mitteilungsblatt ein anderes Gesicht gegeben. Dasselbe heißt in Zukunft also nicht mehr „Pionier“, sondern wird als „Rundbrief“ bezeichnet. Die Nummerierung erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung der bisher vom „Pionier“ erschienenen Ausgaben. [...]“ Der Umfang schwankt zumeist zwischen 8 und 12 Seiten, wie zuvor zunächst keinerlei Angaben über irgendwelche Auflagezahlen. Erstmalige Nennung Selbiger mit Nr. 36 (15.05.1936) – deren Auflage liegt bei 105 000 Exemplaren. In der Folgezeit steigt die Auflage kontinuierlich an, in den Jahren 1938 und 1939 liegt sie nahezu konstant (Schwankungen um wenige 100 Exemplare inbegriffen) bei 135 000. Ab Nr. 119 (01.03.1940) schlagartiger Rückgang auf 100 000 Exemplare; seit Nr. 163 (01.02.1942) keinerlei Angaben mehr über irgendwelche Auflagezahlen. Für die Ausgaben Nr. 51 bis 161 (Jahrgänge 1937 bis 1941) liegt jeweils ein Inhaltsverzeichnis vor, frühere respektive spätere Ausgaben sind leider nicht entsprechend aufbereitet worden bzw. es wurde nichts dergleichen überliefert. Letzte überlieferte Ausgabe ist die Nr. 228 (01.02.1945), danach wurde die Reihe lt. Angaben der DB „vermutlich“ eingestellt.

**Die Presseämter und Pressebeauftragten der NSDAP. Aufgaben, Arbeitsweise und Gliederung nach dem vom Reichorganisationsleiter herausgegebenen Organisationsbuch der NSDAP, 6. Auflage 1940, hrsg. vom Gaupresseamt Sachsen in Verbindung mit dem Gauorganisationsamt der NSDAP, [o. O.] 1941, 16 Seiten. [Signatur: 1941 A 8513]**

16-seitige, handliche Broschüre, die die Reichspressestelle und die ihr unterstellten Dienststellen kurz umreißt und anschließend deren Aufgaben erläutert. Bemerkenswert der Schlussteil, weil er das Selbstverständnis der Presse im Dritten Reich so schön zusammenfasst (S. 16): „Nationalsozialistische Pressearbeit ist ein wichtiger Ehrendienst für die Partei. Sie gilt der Aufklärung, Formung und Erziehung unseres Volkes, der Vertiefung des Gemeinschaftswillens, der Weckung erhöhten Verständnisses für die Maßnahmen der nationalsozialistischen Führung, der Stärkung des Vertrauens zum Führer, der steten Bereitschaft zur Teilnahme und Mitarbeit am politischen Leben und Geschehen unseres Reiches.“

**Gaukulturwoche Sachsen. Unter Förderung des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann. Veranstaltet von der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dresden und der Gaukulturstelle der NSDAP. In Zusammenarbeit mit den Landesleitungen der Reichskulturkammer im Gau Sachsen, unter Beteiligung der SA und SS, der Hitlerjugend, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der NS-Kulturgemeinde, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes Gau Sachsen vom 10. bis 18. Oktober 1936, Dresden, 1936, 28 Seiten. [Signatur: ZB 37914]**

28 Seiten umfassendes Programmheft zur Gaukulturwoche Sachsen von 1936. Mit Veranstaltungsplänen für Dresden, Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zwickau.

**Sachsen-Treffen der NSDAP in Leipzig am 15.-16.7.33, Leipzig 1933, 48 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZC 8349]**

48-seitiges Programmheft zum Sachsentreffen der NSDAP 1933 in Leipzig. Mit Grußworten des Gauleiters Martin Mutschmann und der Kreisleitung Leipzig, dazu ein „Rundgang durch Leipzig“ (S. 11-15), der die Sehenswürdigkeiten der Stadt (inklusive Völkerschlachtdenkmal, Universität, Reichgericht und Neues Rathaus) knapp umreißt, sowie eine Liste der „parteiamtlich anerkannten Verkehrslokale Leipzigs“ (S. 16-18). Es folgen das eigentliche Tagungsprogramm (S. 19-23) sowie ein Stadtplan Leipzigs, in dem alle Tagungsorte und Marschrouten der Umzüge besonders gekennzeichnet sind. Im Anhang 22 Seiten (ab S. 27ff.) mit Anzeigen.

**Programm zum Sachsentreffen der NSDAP in Dresden vom 24. bis 26. Mai 1935, Dresden 1935, 48 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZC 8349]**

48 Seiten umfassendes Programmheft zum Sachsentreffen der NSDAP 1935 in Dresden. Beiträge zur Geschichte des Gaues Sachsen, zur sächsischen SA, SS, Hitler-Jugend u. Ä. Der eigentliche Programmplan mit der Tagungsfolge auf den Seiten 23-26 (laut Inhaltsverzeichnis) fehlt, der Bindung nach zu urteilen lag er ursprünglich vermutlich nur als Einlage bei.

**Die Gaukulturwoche Sachsen 1937 vom 9. Bis 17. Oktober 1937 unter dem Leitwort „Volkstum und Kultur“. Veranstaltungsträger: Die Gauleitung Sachsen der NSDAP und ihre Gliederungen, das Heimatwerk Sachsen und die Fachkammern der Reichskulturkammer in Verbindung mit einer Kulturtagung der Hitlerjugend, Dresden 1937, 16 Seiten. [Signatur: ZB 37914]**

16 Seiten umfassendes Programmheft zur Gaukulturwoche Sachsen von 1937. Mit Veranstaltungsplänen für Dresden, Chemnitz, Leipzig, Bautzen, Plauen-Auerbach und Auerbach.

**Rednermaterial für Mitgliederversammlungen, einschließlich der Beilage Festgestaltung – Mitgliederversammlung, hrsg. von der Gaupropagandaleitung Sachsen, Dresden 1935-37, 3 Jahrgänge mit unregelmäßiger Erscheinungsweise. [Signatur: ZB 33877]**

Umfang variiert je nach Ausgabe zwischen 4 und 16 Seiten, wobei die Seiten 2 u. 3 kein klassisches Inhaltsverzeichnis darstellen, sondern vielmehr ein so genanntes „erweitertes Stichwortverzeichnis“ – man beachte Sinn und Zweck der Publikation. Autorennennung beim Rednermaterial ist unüblich. Jeder Ausgabe beigelegt ist eine mehrseitige Anleitung (ohne Seitenzählung) zur Ausgestaltung der Mitgliederversammlung (Was wird benötigt? Zusätzlich Zitate, Lieder und Gedichte, die zur Unterstützung des Vortrags nützlich erscheinen), sowie ein Programmplan der Veranstaltung.

**NSDAP Gau Sachsen. Reichsparteitag 1936 Nürnberg. Zusammengefasste Anweisungen und Verhaltensmaßregeln für die politischen Leiter und die Mitglieder der NS-Frauenschaft des Gaues Sachsen, hrsg. vom Gauorganisationsamt, Dresden 1936, 88 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZA 24880]**

Begleitheft für die sächsischen Teilnehmer am Reichsparteitag 1936 in Nürnberg. Gilt gleichzeitig als Ausweis für das Betreten der Quartiere des Gaues Sachsen im Zeltlager auf der Russenwiese (vgl. S. 2). Obgleich keinerlei Angaben zur Auflagenhöhe gemacht werden, darf also davon ausgegangen werden, dass zumindest für jeden Teilnehmer am Zeltlager ein entsprechendes Heft vorhanden war – und hier gehen die Veranstalter von insgesamt 12 785 Teilnehmern aus (vgl. S. 47). Gilt laut OPAC als legitimer Vorläufer der Lagerzeitung „Der Freiheitskampf“ von 1938 (vergleiche vorherigen Eintrag). Inhaltlich rein organisatorischer Natur; zunächst Ratschläge, Fahrpläne und Kartenmaterial für die

Anreise (S. 5-46), dann Quartiers-, Lager- sowie Speisepläne für das Lager selbst (S. 47-66), Aufstellungs- und Marschpläne für die geplanten Umzüge (S. 66-75), schließlich Programm des Reichsparteitags (S. 76-86). Im Anhang eine detaillierte Karte zum Ausklappen vom Zeltlager.

**NSDAP Gau Sachsen. Reichsparteitag 1937 Nürnberg. Zusammengefasste Anweisungen für die politischen Leiter und die Mitglieder der NS-Frauenschaft des Gau Sachsen, hrsg. von Erich Kadatz, Gauorganisationsleiter, Dresden 1937, 128 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZA 24880]**

Begleitheft für die sächsischen Teilnehmer am Reichsparteitag 1937 in Nürnberg. Gilt gleichzeitig als Ausweis für das Betreten der Quartiere des Gau Sachsen im Zeltlager an der Allersberger Straße (vgl. S. 2). Obgleich keinerlei Angaben zur Auflagenhöhe gemacht werden, darf also davon ausgegangen werden, dass zumindest für jeden Teilnehmer am Zeltlager ein entsprechendes Heft vorhanden war – und hier gehen die Veranstalter von insgesamt 12 791 Teilnehmern aus (vgl. S. 73). Inhaltlich weitgehend identischer Aufbau mit dem Vorgängerheft von 1936, inklusive Karte zum Ausklappen vom Zeltlager.

**Sächsische Rundfunkausstellung 1936 in Dresden. 1.-23. August im Rahmen der Reichsgartenschau, hrsg. von der Reichrundfunkkammer und der Gaurundfunkstelle der NSDAP, Gau Sachsen, Dresden 1936, 64 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZA 24128]**

Begleitheft zur sächsischen Rundfunkausstellung von 1936; die äußeren Ecken der Rückseite sind zum Heraustrennen vorgestanzt und funktionieren jeweils als Eintrittskarten für die Reichsgartenschau (in deren Rahmen die Rundfunkausstellung auch stattfindet) bzw. besagte Rundfunkausstellung. Kaum Ausstellungsspezifisches (auf S. 2 wird lediglich auf die Eröffnungsfeier und drei Konzertabende hingewiesen), stattdessen enthält der Band – neben einem Geleitwort von Gauleiter Martin Mutschmann – eine Reihe von Artikeln, die sich mit der Entwicklung des Hörfunks in Deutschland seit 1924 beschäftigen, was beim Kauf eines Neugeräts zu beachten ist und dergleichen mehr. Im Anhang (S. 62-64) eine Adressliste mit Rundfunkhändlern aus dem Gau Sachsen.

**Der Gau Sachsen. Ein Heimatbuch der Werkstatt Deutschlands, hrsg. von Gauamtsleiter Kurt Gruber, bearbeitet von Gau-Organisationsleiter Erhard Kadatz, Dresden <sup>2</sup>1939, 250 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1939 A 7863]**

Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage eines überwiegend als Bildband konzipierten Büchleins über den Gau Sachsen und seine 27 Kreise. Auf den ersten 44 Seiten einleitende Texte zur Rolle Sachsens im Reich, zur Organisation der NSDAP, zu Kultur, Wirtschaft und Jugendarbeit der Partei in Sachsen. Es folgen 206 Seiten mit Landschaftsaufnahmen und Abbildungen baulicher Sehenswürdigkeiten aus den insgesamt 27 Kreisen des Gau Sachsen. Die Reihenfolge der Kreise folgt dem Alphabet, jedem Kapitel ist eine kurze Übersicht über die wichtigsten NSDAP-Gliederungen, Verbände, Reichsbehörden und Staatsbehörden, jeweils mit Postanschrift und Telefonnummer, vorangestellt; dem folgt eine skizzenhafte Karte des jeweiligen Kreises. Der Umfang der Kapitel variiert, wobei Dresden und Leipzig zwangsläufig das Geschehen dominieren.

**NSDAP Gauappell Sachsen. Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Zittau. 21. Juni 1936. Erinnerungsheft, zusammengestellt vom Gauorganisationsamt, Neumünster 1936, 20 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZC 8349]**

20-seitiger, großformatiger Bildband mit fotografischen Impressionen vom sächsischen Gauappell von 1936. Ebenfalls enthalten: Der Aufruf des Gauleiters Martin Mutschmann zum Gauappell 1936 (S. 2),

eine Rede Mutschmanns auf dem Treffen (S. 6-7) und ein Rückblick von Gauorganisationsleiter Erhard Kadatz (S. 10-15), der sich laut Impressum auch für den Inhalt verantwortlich zeichnet.

**NSDAP/Gau Sachsen (Hrsg.): Gauwoche Sachsen. Programm für die Veranstaltungen am 5./6. Juni 1937 in Aue, am 12./13. Juni 1937 in Freiberg, am 5./6. Juni 1937 in Grimma, am 12./13. Juni 1937 in Kamenz, am 5./6. Juni 1937 in Limbach, Dresden 1937, 5 Ausgaben à 28 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZC 8349]**

Ehemals 5 Einzelhefte à 28 Seiten (für jeden Veranstaltungsort eines) zur Gauwoche Sachsen von 1937, nunmehr als Ganzes gebunden vorliegend. Der Aufbau der einzelnen Hefte ist dabei identisch, einer gemeinsamen Einleitung folgen unterschiedliche Beiträge zur Geschichte des jeweiligen Kreises bzw. Veranstaltungsortes, sowie der jeweiligen Ortsgruppe der NSDAP. Im Mittelteil ein Programmplan mit den jeweils lokal vorgesehenen Veranstaltungen.

**Sachsen. Ein Industrie- und Bauernland, hrsg. von der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Amt für Propaganda, Hauptstelle Agrarpropaganda, Dresden <sup>2</sup>1938, 47 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1938 A 1163]**

Auf 47 Seiten propagiert der Band, mit allerlei Statistiken unterfüttert, die Bedeutung der sächsischen Bauern für Gesamtdeutschland. Tenor: Auch wenn Sachsens Bevölkerung überdurchschnittlich stark in Industrie und Handwerk beschäftigt ist (50,23 %) – zu Lasten übrigens der unterdurchschnittlich vertretenen Land- und Forstwirtschaft (8,31 %) –, darf man „den sächsischen Bauern nicht vergessen!“

**Technische Gauwoche Sachsen. 17.-24. Oktober 1937, hrsg. von der Gauleitung Sachsen, Amt für Technik, Dresden 1937, 36 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: ZB 36722]**

Begleitheft zur Technischen Gauwoche in Sachsen 1937. Einer Reihe von Geleitworten (darunter Gauleiter Martin Mutschmann und der Gauamtsleiter des Amtes für Technik, Gotthard Böttger) folgen mehrere Artikel, in der sich die teilnehmenden Organisationen vorstellen (darunter das Amt für Technik und der Nationalsozialistische Bund Deutscher Technik NSBDT), außerdem weitere Artikel mit dem Schwerpunkt Ausbildung zum Techniker. Im Mittelteil (S. 17-22) eine Gesamtübersicht aller Veranstaltungen zum Heraustrennen.

**Handbuch für die sächsischen Justiz-, Verwaltungs- und Gemeindebehörden (119. Jahrgang des Sächsischen Kanzlei- und Termin- oder Expeditions-Kalenders) mit ausführlichem Ortsverzeichnis für Sachsen, hrsg. vom E. Wulffen Verlag unter Mitarbeit des Sächsischen Statistischen Landesamtes und des Sächsischen Gemeindetages im Deutschen Gemeindetag, Dresden 1935, 1 Jahrgang. [Signatur: ZB 6293]**

Umfangreiches Handbuch für den in der sächsischen Verwaltung bzw. Gemeinde tätigen Beamten. Als „Vollausgabe“ und mit reduziertem Umfang (dafür aber mit Zensuren-Tabelle!) als „Ausgabe für Schulen“ überliefert. Leider ist nur der 1935er Jahrgang in der DB überliefert, die Zählweise im Titel („119. Jahrgang des Sächsischen Kanzlei- und Termin- oder Expeditions-Kalenders“) deutet eigentlich auf eine jährliche Erscheinungsweise hin. Keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen. Erscheint seit 1936 unter dem Titel „Handbuch für Sachsen“ (vgl. nachfolgenden Eintrag). Inhaltlich zerfällt der Band grob in vier Teile (die sich auch in der Seitenzählung niederschlagen): S. 1-112 – Terminkalender für das Jahr 1935; S. I-XXIV – Fristsachsen für Gemeinden nebst einem Verzeichnis aller sächsischen Gemeinden mit Angabe der jeweiligen Bevölkerung auf Grundlage der Volkszählung von 1933; S. 1-167 – der eigentliche Hauptteil, jeweils mit einer eigenen Rubrik zunächst für die Berechnung von Steuern und Gebühren, dann mit einem Verzeichnis aller wichtigen Gesetze und Ver-

ordnungen seit dem Jahre 1867, schließlich mit einer Übersicht der Reichs- und Staatsbehörden in Sachsen einschließlich deren Anschriften und Telefonnummern; S. 1-92 – Verzeichnis der Stadt- und Landgemeinden in Sachsen mit den dazugehörigen Ortsteilen nach dem Stand vom 1. März 1934. Ein Sachregister folgt im Anhang.

**Handbuch für Sachsen. Für Justiz-, Verwaltungs- und Gemeindebehörden (XXX. Jahrgang des Sächsischen Kanzlei- und Termin- oder Expeditions-Kalenders) mit ausführlichem Ortsverzeichnis für Sachsen, hrsg. von Paul Gedschold unter Mitarbeit des Sächsischen Statistischen Landesamtes und der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages, Dresden 1936-38, 3 Jahrgänge. [Signatur: ZB 6293]**

Nachfolger des „Handbuches für die sächsischen Justiz-, Verwaltungs- und Gemeindebehörden“ (vgl. vorherigen Eintrag); es überwiegt die Kontinuität, wie man auch schon anhand der fortlaufenden Zählung im Titel („120.-122. Jahrgang des Sächsischen Kanzlei- und Termin- oder Expeditionskalenders“) erkennen kann. Die getrennte Aufnahme in dieser Zusammenstellung erfolgte dennoch, weil auch die DB in ihrem OPAC beide Titel gesondert aufführt (wenn auch unter gleicher Signatur). Erscheint seit 1939 unter dem Titel „Das Sachsenbuch“ (vgl. nachfolgenden Eintrag). 1936 mit einer Auflage von 4000 Exemplaren, später dann keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen mehr. Inhaltlich hat sich ebenfalls nicht viel verändert, lediglich die Reihenfolge der vier Teile wurde bisweilen vertauscht (so rückt das ja auch schon im Titel prominent hervorgehoben Ortsverzeichnis nunmehr in den zweiten Teil vor) und mit farbigen Trennblättern auch optisch voneinander geschieden. Im 1938er Jahrgang sind dann sogar die jeweiligen Teile farblich unterschiedlich codiert.

**Das Sachsenbuch (früher Handbuch für Sachsen). (XXX. Jahrgang des Sächsischen Kanzlei- und Termin- oder Expeditionskalenders) mit ausführlichem Ortsverzeichnis, hrsg. unter Mitwirkung des Gauamtes für Kommunalpolitik und der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages, Dresden 1939-43, 5 Jahrgänge. [Signatur: ZB 6293]**

Nachfolger des „Handbuches für Sachsen“ (vgl. vorherigen Eintrag); nach wie vor überwiegt die Kontinuität, wie man anhand der fortlaufenden Zählung im Titel („123.-127. Jahrgang des Sächsischen Kanzlei- und Termin- oder Expeditionskalenders“) erkennen kann. Auch hier folgt die getrennte Aufnahme analog zur DB, die in ihrem OPAC beide Titel gesondert aufführt (wenn auch unter gleicher Signatur). Leider sind nur die Jahrgänge 1941-1943 überliefert, lt. OPAC müssten auch die Jahrgänge 1939 & 1940 existiert haben, wurden aber als Kriegsverlust markiert; was nach 1943 passiert ist, bleibt hingegen unklar. Dass die Bände kriegsbedingt nicht mehr erscheinen konnten, ist zumindest eine realistische Möglichkeit. Keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen. Nach wie vor gliedern sich die Bände in vier Teile, wobei der erste Teil des jeweiligen Buches – der Kalender – nunmehr von der DB unterschlagen wird. Im Inhaltsverzeichnis ist er allerdings noch immer präsent. Tendenziell hat der Umfang der jeweiligen Teile noch an Stärke zugenommen, insbesondere die Vorstellung der einzelnen Ministerien und Behörden der sächsischen Verwaltung hat an Umfang deutlich gewonnen. Auch den Parteigliederungen der NSDAP (wiewohl die Partei selber auch schon in früheren Werken präsent war) wird jetzt deutlich mehr Raum eingeräumt. Zur besseren Handhabung sind die einzelnen Teile farblich unterschiedlich codiert.

**Sachsengruß. Elternbrief der erweiterten Kinderlandverschickung, hrsg. von der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Gaupresseamt, Dresden 1941-44, 4 Jahrgänge à 12 Ausgaben (1941 nur 10, 1944 nur 6 Ausgaben). [Signatur: ZB 44227]**

Die vom Gaupresseamt der Gauleitung Sachsen herausgegebene Zeitschrift „Sachsengruß“ richtete sich an jene Familien, die infolge der erweiterten Kinderlandverschickung voneinander getrennt und deren Kinder im Gau Sachsen untergebracht waren. Die Erstausgabe ist das Heft März 1941 und erschien damit rund ein halbes Jahr nach Beginn der erweiterten Kinderlandverschickung. Monatliche Erscheinungsweise, letzte überlieferte Ausgabe in der DB ist das Heft für die Monate Juni/Juli 1944; inwiefern die Reihe danach eingestellt wurde, ist nicht bekannt. Allerdings legt die Tatsache, dass das letzte Heft – im Gegensatz zu der bis dahin üblichen Erscheinungsweise – als Doppelheft konzipiert war, den Verdacht nahe, dass es bei der Erstellung kriegsbedingt zu Schwierigkeiten gekommen war. Der Umfang liegt konstant bei 8 Seiten, keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen. Inhaltlich hält man sich bis zum Schluss im Großen und Ganzen an die Vorgaben, die Gauleiter Mutschmann bereits in seinem Vorwort zur Erstausgabe (März 1941, S. 2) andeutet, es halten sich also die Berichte über die (landschaftlichen wie kulturellen) Schönheiten des Gaues mit jenen von den Vorzügen des Lagerlebens in etwa die Waage: „Der Krieg hat uns die Stärke der Gemeinschaft, zu der wir Nationalsozialisten unser deutsches Volk in den Jahren seit der Machtübernahme in ständig zunehmendem Maße erzogen haben, erst in ihrer vollen Größe zum Bewusstsein gebracht. Sie zeigt sich auch gegenüber den Gefahren, die der Luftkrieg über einige Gebiete unseres Reiches gebracht hat. – Ihr Kinder aus dem Norden und Westen des Reiches fühlt und wisst, wie gern wir euch hier in Sachsen, einem Gau rastlosen Arbeitsfleißes, vielfältiger Kultur und landschaftlicher Schönheit, aufgenommen haben. Ihr Eltern dürft euch darauf verlassen, dass die Partei alles tun wird, um euren Kindern den Aufenthalt so zu gestalten, dass sie nach dem siegreichen Ende dieses Krieges stark und gesund an Körper und Geist in ihre Heimat zurückkehren können. – Dieser Elternbrief, der Eltern und Kindern künftig all monatlich zugehen wird, soll von Sachsen, Land und Leuten, Arbeit und Volkstum, berichten, die Kreise schildern, in denen sich die Lager und Gaststellen befinden, und den Gedankenaustausch fördern. Damit wird die Verbindung zwischen unseren Gauern noch enger gestaltet und gefestigt, damit sie auch nach dem Kriege fort dauert.“

**Der Schuljugendwalter. Anordnungsblatt für die Soziale Schuljugendarbeit in Schulgemeinde und Schulbeirat, hrsg. von der Hitlerjugend, Gebiet 16/Sachsen und der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Amt für Erzieher (NSLB), [o. O.] 1936, 1 Jahrgang. [Signatur: ZA 28692]**

8-seitiges Heft, enthält vornehmlich Anordnungen des Gauschuljugendwalters des Amtes für Erzieher, Scharführer Alfred Blumentritt, aber auch mit einem Ausblick auf das Sommerlager der HJ von 1936 und einer Liste sächsischer Jugendherbergen, die sich für mehrtägige Schullager eignen sollen. Umfang und Erscheinungsweise der Reihe lassen sich auf Grundlage der DB-Überlieferung nicht mehr rekonstruieren; erhalten geblieben ist nämlich lediglich die 2. Folge (datiert vom 1. Wonnemond 1936) des 1. Jahrganges. Keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen.

**Sonntagsspruch, hrsg. von der Gauleitung Sachsen, [o. O.] 1938-41, 4 Jahrgänge à 52/53 Ausgaben (1938 & 1941 jeweils nur 35 Ausgaben). [Signatur: ZB 42224]**

Bei der Gauleitung Sachsen zwischen 1938 und 1941 erschienene Reihe von Sonntagssprüchen, auf hochwertigem Papier gedruckt und kalligraphisch ansprechend aufbereitet, besteht vornehmlich aus Zitaten von Hitler, Göring und Goebbels. Lt. DB aufgegangen in der Reihe „Wochenspruch der NSDAP“ [Signatur: ZB 49186]. Letztere erschien jedoch in München und nicht mehr unter der Regie der Gauleitung Sachsen, weshalb sie auch im Zuge dieser Zusammenstellung nicht erfasst wurde.

**Die Umschau. Wissenswertes zur Lage, hrsg. von der Gaupropagandaleitung Sachsen der NSDAP und dem Reichspropagandaamt Sachsen, Dresden 1944-45, 2 Jahrgänge à 1 Ausgabe. [Signatur: ZA 31295]**

Kurzlebige Informationsblatt, jeweils nur 4 Seiten umfassend, dass es augenscheinlich auch nur auf 2 Ausgaben (25.12.1944 u. „im Januar 1945“) gebracht hat. Lt. DB wurde das Erscheinen mit der Januar-Ausgabe 1945 jedenfalls eingestellt. Keinerlei Angaben zu irgendwelchen Auflagezahlen; allerdings ist die Reihe im Titel mit dem Zusatz „vertraulich“ markiert, was eine zahlenmäßig allzu große Leserschaft schon mal von vornherein ausschließt. Auch bleibt unklar, wer die Adressaten des Heftes waren – die Erstausgabe richtet sich nur allgemein „An die Empfänger des Informationsblattes ‚Die Umschau‘“. Inhaltlich wechseln sich Berichte von der Front, über neueste technische Entwicklungen (die V2) mit Durchhalteparolen ab. Einschließlich antisowjetischer und antibritischer Propaganda.

**Den Umsiedlern aus Bessarabien und der Südbukowina zum Andenken an ihre erste vorübergehende Heimat im Großdeutschen Reich in den Umsiedlungslagern des Gau Sachsen, hrsg. von der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Gauorganisationsleiter und Einsatzführer der Volksdeutschen Mittelstelle, Erhard Kadatz, Dresden 1941, 12 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1941 B 3072]**

12-seitiges bebildertes Heft, was den Umsiedlern aus Bessarabien und der Südbukowina zum Abschied aus den sächsischen Umsiedlungslagern zum Andenken überreicht wurde. Illustriert mit Bildern von Sehenswürdigkeiten aus dem Gau Sachsen ebenso wie mit Abbildungen vom Lagerleben.

**Der Vorposten. Mitteilungsblatt der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Gauschulungsamt, hrsg. von Werner Studentkowski, Dresden 1934-39, 7 Jahrgänge à 12 Ausgaben (1934 nur 3, 1939 nur 9 Ausgaben). [Signatur: ZA 20363].**

Umfang konstant bei 32 Seiten, zunächst kein Inhaltsverzeichnis, ab 1935 wird dann jedem Jahrgang (außer 1939) ein thematisch geordnetes Inhaltsverzeichnis vorangestellt. Die Themen sind zunächst mannigfaltig und gehen ein wenig durcheinander; seit der Oktoberausgabe 1936 allerdings verfügt jedes Heft über einen besonderen Themenschwerpunkt, der auch auf dem Deckblatt gesondert hervorgehoben wird. Die Auflage liegt zunächst (Oktober 1934) bei 3500 Exemplaren, am Jahresende 1935 schon bei 5400 Exemplaren, am Jahresende 1936 bei 6400 Exemplaren, steigt dann kurzfristig auf 9000 Exemplare (April-Oktober 1937), um sich dann ab November 1937 bei „über 6000“ Exemplaren einzupendeln. Seit April 1938 keine Angabe mehr über irgendwelche Auflagezahlen. Die letzte in der DB überlieferte Ausgabe ist das Septemberheft von 1939, danach wurde das Erscheinen (laut DB) eingestellt – ein Zusammenhang mit dem Beginn des 2. WK scheint wahrscheinlich. // Aus dem Vorwort der 1. Ausgabe, [Oktober 1934], S. 4-9, hier: S. 6-8: Die bisherige Praxis, in ständig neuen Rundschreiben darauf zu verweisen, welche Literatur dem Gauschulungsamt denn nun genehm bzw. nicht genehm sei, habe sich als unpraktisch herausgestellt, schreibt Gauschulungsleiter Werner Studentkowski. „[...] Will das Gauschulungsamt aber nicht darauf verzichten, seinen Mitarbeitern im Lande bis hinaus in das letzte Städtchen des Erzgebirges laufend in der praktischen Arbeit an die Hand zu gehen und ihnen Winke und Richtlinien zu geben, so muss auf andere Weise Rat geschaffen werden. Aus dieser Notwendigkeit entsprang schon vor Monaten der Gedanke, diese Zeitschrift herauszugeben, deren erste Folge nun hinausgeht. Sie wird im Verlag der Gaupresse gedruckt, womit von Anbeginn die notwendige Verbindung zu unseren Tageszeitungen geschaffen und garantiert ist. Man könnte gegen das Erscheinen der neuen Zeitschrift einwenden, dass sie die ungeheure Zahl der bereits vorhandenen noch um eine weitere, vielleicht überflüssige Existenz vermehrt. Dem ist nicht so. Unser Mitteilungsblatt – ein solches soll „Der Vorposten“ sein – wendet sich zuerst und fast ausschließlich an die Schulungsleiter der Partei und alle anderen nationalsozialistischen Organisationen Sachsens. Es ist also in seinem Verbreitungsgebiet räumlich auf den Gau Sachsen begrenzt und dessen organisatorischen Bedürfnissen allein; darüber hinaus wendet es sich in der Hauptsache nur an die dem Gauschulungsamt unterstehenden Dienststellen, hat also nicht den Ehrgeiz, die breite Öffentlichkeit mit einem

neuen Schrifterzeugnis zu füttern. Die Schulungsleiter der PO, der SA, der Arbeitsfront und wie viele der nationalsozialistischen Unter- und Nebenorganisationen noch sein mögen, aber sollen durch einheitliche, richtunggebende Leitsätze für die überall nötige und wichtige Schulungsarbeit in gleichmäßigen Schritt und Tritt gebracht werden. Sie sollen daher allein und in erster Linie – nicht durch Zwang zum Abonnement des „Vorpostens“ gebracht, sondern durch die Bedeutung und Güte des Inhaltes von der Notwendigkeit regelmäßigen Bezuges überzeugt werden. Man könnte noch einwenden, dass „Der Vorposten“ mit seinem Erscheinen den „Schulungsbriefen“ des Reichsschulungsamtes Konkurrenz machen und ihre Bezugsziffer zu beeinträchtigen geeignet wäre. Auch das soll nicht geschehen und dadurch peinlichst vermieden werden, dass von vornherein eine andere Zielsetzung für unseren „Vorposten“ gewählt wird, als sie die „Schulungsbriefe“ des Reichsschulungsamtes haben: Die „Schulungsbriefe“ der Reichsleitung haben grundsätzlichen Charakter, sie bringen Beiträge zur Idee, zur nationalsozialistischen Weltanschauung; sie sollen gesammelt und in Jahrgängen zusammen eingebunden ein vollständiges Handbuch, eine Übersicht unserer Lehre geben. Diese Aufgabe hat unsere Zeitschrift nicht. Natürlich werden auch in ihr grundsätzliche Beiträge zu finden sein. Aber auch diese sollen dem Gesamtcharakter des „Vorpostens“ angepasst sein. „Der Vorposten“ soll der Arbeit der Front, der Praxis dienen. Er soll dem Schulungsleiter draußen im täglichen Leben, in der täglichen Arbeit entgegenstehende Hindernisse wegräumen, soll mahnen und warnen vor Gefahren, denen es zu begegnen, die es zu erkennen gilt, soll auf das Gewirr von Fragen Antwort und Richtung geben, die eben die praktische Arbeit stellt und mit denen sich die „Reichsschulungsbriefe“ gar nicht abgeben können, ohne sich zu verzetteln. Was sie nicht geben und bringen können, um ihrer größeren Aufgabe nicht untreu zu werden, das soll unsere Zeitschrift enthalten, sie soll ein Ratgeber für die Praxis der Schulung sein. Das bedeutet zugleich, dass wir uns ein Mittel schaffen, viel „Papierkrieg“ künftig zu ersparen. Manches endlose Rundschreiben wird jetzt überflüssig werden, weil wir nun ein Mitteilungsblatt haben, in dem die Anordnungen zugleich mit dem übrigen Inhalt bekanntgegeben werden. Aus diesem Grund werden sich auch andere Abteilungen der Gauleitung des „Vorpostens“ bedienen, um Anordnungen bekanntzugeben und so auch ihrerseits Papier für Rundschreiben zu sparen. So soll der „Vorposten“ ein Wegweiser für die praktische Arbeit nicht nur einer Dienststelle, also nur des Schulungsamtes, sondern der PO überhaupt werden. Es hat im Lande hier und da in einzelnen Kreisen schon Mitteilungs- und Informationsblätter gegeben. Auch hierin soll „Der Vorposten“ möglichst eine Vereinheitlichung bringen, indem wir ihn grundsätzlich auch zu Mitteilungen und Veröffentlichungen zur Verfügung stellen, die diese Kreise bisher nur für ihren Bereich herausbrachten, die aber doch in vielen Fällen allgemeineres Interesse besitzen und deshalb im „Vorposten“ Platz finden können. [...]

**Wir sind daheim. Mitteilungsblatt der Umsiedlungslager Bessarabien im Gau Sachsen, hrsg. von Gauorganisationsleiter (Erhard) Kadatz, Dresden 1940-43, 4 Jahrgänge à 52 Ausgaben (1940 nur 5 Ausgaben). [Signatur: ZB 43457]**

Mitteilungsblatt für die vom Schicksal der Umsiedlung Betroffenen; zunächst [Erstausgabe ist die Nr. 1 (24.11.1940)] mit wöchentlicher Erscheinungsweise, später dann [ab Ausgabe Nr. 56/57 (Weihnachten 1941)] als Doppelausgabe nur noch alle zwei Wochen. Mit der Umstellung geht auch eine erhebliche Reduzierung des Umfanges einher, betrug dieser zunächst noch während der Jahrgänge 1940/41 im Schnitt rund 12 Seiten, so schrumpft Selbiger in den darauffolgenden Jahrgängen 1942/43 auf durchschnittlich 8 Seiten (pro Doppelausgabe!) zusammen. Das wechselhafte Schicksal der Adressaten spiegelt sich auch im Untertitel der Reihe wieder, der de facto einer Anrede gleichkommt. Lautete er zunächst noch „Mitteilungsblatt der Umsiedlungslager Bessarabien im Gau Sachsen“, so heißt er ab Nr. 5 (Weihnachten 1940) einmalig „Mitteilungsblatt der Umsiedlungslager Bessarabien – Buchenland“, ab Nr. 6 (Neujahr 1941) dann vorübergehend „Mitteilungsblatt der Umsiedler aus Bessarabien –

Buchenland – Dobrudscha“, um schließlich ab Nr. 10 (30.01.1941) unter „Mitteilungsblatt der volksdeutschen Umsiedler im Reich“ zu firmieren. Dabei bleibt es eine ganze Weile, erst mit Nr. 89/90 (09.08.1942) steht wieder eine kleinere Umbenennung an: Aus „volksdeutschen Umsiedlern“ werden nunmehr „deutsche“, bis zum Schluss lautet der Untertitel also wie folgt: „Mitteilungsblatt der deutschen Umsiedler im Reich“. Ähnlichen Veränderungen ist auch die Herausgeberschaft der Reihe ausgesetzt, die gleich mehrfach wechselt. Zunächst fungiert Gauorganisationsleiter Erhard Kadatz als Herausgeber (in seiner Funktion als Einsatzführer Sachsen der Volksdeutschen Mittelstelle), mit Nr. 12 (16.02.1941) übernimmt für ihn die Volksdeutsche Mittelstelle, Berlin. Ein Wechsel, der mit der Anerkennung als Zentralorgan für sämtliche volksdeutsche Umsiedler im Reich zwei Ausgaben zuvor [vgl. die Anmerkungen der Schriftleitung in Nr. 10 (30.01.1941) weiter unten] korrespondiert. Druck und Redaktionssitz sind allerdings auch weiterhin – und bleiben es bis zum Schluss – in Dresden beheimatet. Mit der Ausgabe Nr. 79/80 (31.05.1942) taucht im Impressum unter Herausgeber zusätzlich zur Volksdeutschen Mittelstelle der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, also Heinrich Himmler, auf. Mit der Nr. 97/98 (04.10.1942) wird das Impressum nochmals erweitert: Herausgeber ist nunmehr der Reichsführer SS, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums – Volksdeutsche Mittelstelle – Berlin. Weshalb diese Präzisierung erfolgte, ist unklar – Himmler hatte diese Funktion bereits zuvor in Personalunion inne. Keinerlei Angaben macht die Reihe über irgendwelche Auflagezahlen, allerdings ist mehrfach [bspw. in der Nr. 99/100 (18.10.1942), S. 3] von einer „kostenlosen“ Verteilung an „alle Umsiedler“ die Rede, was auf eine recht hohe Verbreitung schließen lässt. Letzte in der DB momentan erhältliche Ausgabe ist die Nr. 161/162 (26.12.1943); lt. Auskunft existieren noch weitere Ausgaben für die Jahre 1944/45, diese sind allerdings momentan in Reparatur und damit nicht verfügbar. Wann also die Reihe genau eingestellt wurde, lässt sich im Moment nicht feststellen. Inhaltlich präsentiert sich das Heft zweigeteilt: Einer ideologisch-propagandistisch durchtränkten redaktionellen Hälfte (inklusive eines Wochenrückblicks „Das Geschehen der Woche“) folgt eine Zweite, die sowohl konkreten Nutzwert transportiert (zunächst Gesuche über vermisste Personen und/oder Gepäckstücke, die bei der Umsiedlung verloren gegangen sind; später dann überwiegend Geburts-, Heirats- und vermehrt Todesanzeigen) als auch der Leser-Bindung dient (würde man wohl heute dazu sagen – also Leserbriefe, aber auch Kurzgeschichte und Anekdoten, die von der Leserschaft eingesandt wurden). // Aus dem Grußwort der Erstausgabe von Gauorganisationsleiter Erhard Kadatz [Nr. 1 (24.11.1940), S. 1]: „Ihr volksdeutschen Männer und Frauen aus Bessarabien und der Süd-Bukowina. Am heutigen Sonntag erscheint erstmalig Eurer Mitteilungsblatt „Wir sind daheim“. Ich weiß, dass damit ein Wunsch vieler von Euch in Erfüllung gegangen ist. In diesem Blatt, dessen Herausgabe durch Vermittlung des Bundes Deutscher Osten, Gauverband Sachsen, ermöglicht wurde, wollen wir nun unsere Gedanken austauschen. Von uns aus wollen wir Euch berichten von dem großen Aufbruch des deutschen Volkes und von der Entstehung des Großdeutschen Reiches unter seinem Führer Adolf Hitler. Und Ihr sollt uns erzählen von Eurem harten Lebenskampf fern vom Mutterland am Schwarzen Meer. Es soll ein Sprachrohr sein zwischen uns und Euch. Mit diesem kleinen Blatt wollen wir versuchen, uns noch näherzukommen. Wir wollen uns in den Lagern zu einer einzigen großen Gemeinschaft zusammenschließen, in Geduld ausharrend, bis der Tag anbricht, da Ihr mit neuer Kraft und neuem Mut zurückeroberten deutschen Boden zu neuer Blüte bringt. [...]“ // Weiter hinten im Heft [Nr. 10 (30.01.1941)] auf S. 10 verkündet die Schriftleitung von „Wir sind daheim“ unter der Überschrift „Der Ring ist geschlossen“ die Anerkennung des Blattes als reichsweites Zentralorgan für sämtliche volksdeutschen Umsiedler: „Unser Bestreben, das Mitteilungsblatt „Wir sind daheim“ zum geistigen Bindeglied aller heimgekehrten Volksdeutschen werden zu lassen, ist durch seine jetzt erfolgte Anerkennung als Zentralorgan für sämtliche volksdeutsche Umsiedler im Reich seitens der Volksdeutschen Mittelstelle in Berlin in Erfüllung gegangen. Schon die letzten Folgen gingen nicht allein an die Lager in den Gauen Sachsen und Sudetenland, sondern

auch überall dorthin, wo sonst noch volksdeutsche Umsiedler vorübergehend untergebracht sind. Das Blatt erreicht also in gleicher Weise Bessarabiendeutsche, Buchenländer und Dobrudschadeutsche sowie in Zukunft auch die Deutschen aus Litauen, Lettland und Estland. So wird nun ein Umsiedler vom anderen und eine Gemeinde von der anderen erfahren, wo sie sind. Und wie ein Familienglied sich erst recht heimisch in einem neuen Hause fühlt, wenn alle Angehörigen um ihn sind, so wird auch in uns das Heimatgefühl wachsen und erstarken, wenn wir die Gewissheit haben werden, dass sich alle Volksgenossen, die bisher dasselbe Schicksal ertrugen wie wir, in unserer Nähe befinden. Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir daher alle neu hinzugekommenen Leser und hoffen, dass ihnen unsere Zeitung manches Wertvolle bieten wird. [...]"

**Wohin rollt dein Geld? Hrsg. von der Gauführung des WHW, Sachsen, Abt. V, [o. O.] 1935, 18 Seiten mit Abbildungen. [Signatur: 1940 A 10816]**

18-seitiges Heft, herausgegeben von der Gauführung des Winterhilfswerkes Sachsen, berichtet nicht ohne Stolz von den Ergebnissen der Sammlungen in Sachsen aus den ersten beiden Wintern nach der Machtübernahme der NSDAP, 1933/34 und 1934/35. Genaue Aufschlüsselung, was alles von den Einnahmen für Bedürftige gekauft wurde. Endet mit einem Spendenaufruf für den bevorstehenden Winter 1935/36.